

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

171 (25.7.1936)

Der Mittelbadische Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., Textanzeigen mm 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschußanspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsheften angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptverleger: Eugene Reute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — DL. VI. 36: 2840

Nr. 171

Samstag, den 25. Juli 1936

Jahrgang 74

Schutz den Reichsangehörigen.

„Admiral Scheer“ und „Deutschland“ nach Spanien ausgelaufen.

Berlin, 24. Juli.

Die deutschen Panzerschiffe „Admiral Scheer“ und „Deutschland“ sind ausgelaufen und werden in wenigen Tagen vor der spanischen Küste eintreffen, um dort den Schutz der deutschen Reichsangehörigen zu übernehmen.

Die Lage der Deutschen in Spanien

Nur noch zwei Reichsdeutsche in Haft.

Madrid, 24. Juli.

Ueber die Lage der Reichsdeutschen in Spanien ist infolge der Unterbrechung der Verbindungen unserer Botschaft mit den deutschen Konsulaten in Spanien nichts Näheres zu ermitteln. Ueber die Lage in Madrid selbst berichtet Gesandtschaftsrat Schwendemann, daß auf Grund mehrfacher Interventionen die Polizeidirektion der Botschaft Zusicherungen in der Richtung abzugeben hat, daß Hausdurchsuchungen, Beschlagnahmen und Verhaftungen nicht willkürlich erfolgen dürfen und daß

strenge Anweisungen an alle Polizeiorgane,

einschließlich der roten Miliz, gegeben wurden, um den Schutz der Ausländer in Madrid sicherzustellen. Diese Anweisungen sind inzwischen bereits durch Radio und durch die spanische Presse verbreitet worden. Die Polizeiorgane und die Bevölkerung wurden in diesen Anweisungen aufgefordert, alle Ausländer höflich und zuvorkommend zu behandeln.

Von den bisher verhafteten Reichsdeutschen, deren Zahl nach den letzten Nachrichten sich auf 29 erhöht hatte, sind 27 nach kurzem Ermittlungsverfahren

auf Grund der Interventionen der Botschaft wieder freigelassen

worden. Gegen zwei Reichsdeutsche schwebt noch ein Ermittlungsverfahren. Wenn auch im übrigen verschiedene Hausdurchsuchungen und Bedrohungen Reichsdeutscher stattgefunden haben, sind Verwundungen und Todesfälle bisher nicht bekanntgeworden. Eine Anzahl Reichsdeutscher, die besonders gefährdet erschienen, hat Aufnahme in der deutschen Botschaft gefunden, wo sie auch verpflegt wird.

Dr. von Stohrer Botschafter in Madrid.

Berlin, 24. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Madrid, Dr. von Stohrer, zum Botschafter in Madrid ernannt.

Bedeutliche Lage in Madrid

Berichte über eine Niederlage der Regierungstruppen — Rote Sprechensherrschaft in Malaga.

Washington, 24. Juli.

In einem Telegramm des Sekretärs der amerikanischen Botschaft aus Madrid wird die Lage in der spanischen Hauptstadt als äußerst ernst bezeichnet. Die Regierungstruppen sollen nördlich von Madrid eine Schlacht gegen die Armee der Militärerehebung verloren haben und sich in großer Unordnung auf Madrid zurückziehen.

Im Gebäude der amerikanischen Botschaft befinden sich bereits über 100 Flüchtlinge. Weitere Flüchtlinge treffen stündlich in großer Zahl ein. Auf dem Dach des der Botschaft gegenüberliegenden Gebäudes der Zeitung „ABC“ ist rote Miliz mit Maschinengewehren postiert.

Eine aus Malaga bei der Botschaft eingelaufene Meldung besagt, daß die Straßen der Stadt von bewaffneten Kommunistenbanden durchzogen werden, die alle Angehörigen spanischer Rechtsverbände, deren sie habhaft werden können, verhaften und niederstchießen.

In Anbetracht der bedeutlichen Zuspitzung der Lage in Spanien trifft die amerikanische Marineleitung Vorbereitungen, nötigenfalls weitere Kriegsschiffe in die spanischen Gewässer zu entsenden

Die Flotte schwer beschädigt

Havas meldet aus Rabat, daß aus guter Quelle verlautet, die Belagerung eines spanischen Schulschiffes habe sich dem General Franco zur Verfügung gestellt. — Die Kriegsschiffe der Regierung sollen im Laufe der letzten Kämpfe schwere Beschädigungen erlitten und durch Funkspruch die Madrider Regierung unterrichtet haben, daß sie zwecks Ausbesserungsarbeiten im Hafen von Malaga bleiben.

Aus Gibraltar wird ferner gemeldet, daß in den letzten 48 Stunden in den Gewässern von Gibraltar kein spanisches Kriegsschiff mehr gesichtet worden sei. Die Funk-

station von Sevilla habe nicht wieder gesunkelt, und man schließt daraus, daß sich dort etwas Ungewöhnliches abspiele.

Kritische Lage in San Sebastian

Sorge um die ausländischen Botschaften.

Wie Havas aus Hendaye meldet, hat die Ungewißheit, die an der französischen Grenze wegen der Lage der ausländischen Botschaften in San Sebastian herrsche, jetzt geradezu einer Besichtigung Platz gemacht. Die Botschaften Deutschlands, Großbritanniens und Frankreichs sollen isoliert sein. In den Kellern der französischen Botschaft sollen sich zahlreiche französische und ausländische Flüchtlinge befinden. Ein französischer Torpedobootszerstörer werde erwartet und soll am Nachmittag verladen, die Geflüchteten an Bord zu nehmen.

Französische Kreuzer unterwegs

Das französische Marineministerium teilt mit, daß zwei Kreuzer, drei Torpedobootszerstörer und eine Torpedobootsflottille den verschiedenen französischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Spanien zur Verfügung gestellt wurden, um gegebenenfalls französische Staatsangehörige in Spanien an Bord nehmen zu können.

Mysteriöser Torpedobootbesuch

Wie aus Marseille gemeldet wird, sind dort bei Tagesanbruch ein spanisches Torpedoboot und ein spanischer Frachtdampfer eingetroffen. Der Erste Offizier des Torpedoboots soll erklärt haben: Sein Torpedoboot sei von der Madrider Volksfront-Regierung mit einem Auftrag in Frankreich betraut worden. Er erwarte die Ankunft des spanischen Konsuls in Marseille und könne keine weitere Auskunft geben.

General Franco entschuldigt sich.

Nach einer Meldung aus Gibraltar entschuldigte sich General Rindelin im Auftrage des Generals Franco bei der britischen Behörde wegen des Zwischenfalles, der durch die Beschädigung der Flugzeuge hervorgerufen worden war, in deren Verfolg einige Granaten und Splitter auf britisches Gebiet gefallen waren.

Erfolge der Militärgruppe

Vordringen in die Provinz Galicien.

Lissabon, 25. Juli.

Wie bekannt wird, ist die Militärgruppe in Vigo erfolgreich. Stadt und Hafen befinden sich fest in den Händen der Nationalisten. Die allgemeine Lage in Galicien, der nordwestlichen Provinz Spaniens, scheint für die Militärgruppe gesichert.

Der nach wie vor im Besitz der Militärgruppe befindliche Rundfunksender von Sevilla meldete einen

Angriff der Luftstreikräfte des Generals Franco auf Madrid.

Verschiedene Ministerien und der Flugplatz Getafe seine mit Bomben belegt worden.

Weiter berichtet der Sender, daß sich der Kreuzer „Almirant-Cervera“ der Militärgruppe angeschlossen habe, die jetzt in Burgos ihr Hauptquartier habe und dort einen Regierungsausschuß gebildet habe. Auch die

Einnahme von Cordoba

durch die Truppen General Francos wird aus Sevilla gemeldet.

Nach Berichten von der Südgrenze Portugals wurden in Huelva und in der Grenzstadt Ayamonte die Kirchen niedergebrannt und die Heiligenbilder ins Meer geworfen.

Wie aus Burgos gemeldet wird, haben sich die Städte Bilbao, Ciudad, Rodrigo und Ferrol der Militärgruppe angeschlossen. Die Regierungstruppen seien bei Avila, Orense und Zamora nach heftigen Kämpfen geklagen worden. Den Truppen der nationalen Militärerehebung sei es gelungen, die Wasserversorgung Madrids abzuschneiden, wo bereits Lebensmittelknappheit eingetreten sei.

Das portugiesische Infanterieregiment Nr. 10 in Braganza wurde von der Nordgrenze zusammengezogen.

Lissabon, 24. Juli. Die Lage in Spanien ist noch immer nicht durchsichtig. Es scheint jedoch, als ob die nationalistische Militärgruppe weitere Fortschritte zu verzeichnen habe. Gerüchtweise verlautet, daß der spanische Innenminister und Kriegsminister bei einem Fluchtversuch in der Nähe von Madrid von den Nationalisten verhaftet worden sei.

Neues in Kürze.

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und zahlreicher Mitglieder der Reichsregierung wurde am Freitagabend in Bayreuth die zylindrische Aufführung des Nibelungen-Ringes mit der „Walküre“ fortgesetzt.

Für die Teilnehmer am 6. Internationalen Welt-Geflügelkongress in Leipzig fand am Freitagabend ein Empfang der Reichsregierung statt, bei dem Reichsminister Darre die etwa 300 Teilnehmer im Namen der Reichsregierung begrüßte.

Zur Erinnerung an Dr. Dollfuß fanden am Freitag in Wien österreichische Gedenkfeiern im Geiste der Verbündung statt.

Zu Ehren des amerikanischen Ozeanfliegers Oberst Lindbergh und seiner Gattin veranstaltete der Deutsche Auslandsclub in Berlin im Landhaus Wannsee am Freitagabend einen Empfang, an dem zahlreiche bekannte Persönlichkeiten teilnahmen.

Außenminister Eden empfing am Freitag den deutschen und den italienischen Botschafter in London und unterrichtete sie über das Ergebnis der Besprechungen der Rest-Locarnomächte.

Arbeit und Freizeit

Nicht immer hat sich die deutsche Jugend von der Seite der Arbeitsleistung und Freizeitgestaltung her den Problemen ihres Arbeitsschutzes genähert. — wie dies jetzt anlässlich des Weltkongresses für Freizeit und Erholung offenbar wird. Die Jugend des Nationalsozialismus hat nun die Leistung vor die Forderung, die Tat vor alle Wünsche und Anregungen gestellt. Der traditionelle Reichsberufswettbewerb ist nur eine Art des Beweises. Die Freizeitlager der Hitlerjugend folgen demselben Ziel: allseitige Erziehung im Dienst der Gemeinschaft. Das sozialpolitische Erziehungsideal eines harmonischen, leistungstüchtigen Menschen erfordert Voraussetzungen, die eben zum Teil sozialpolitischer Natur sind. Die Freizeit wiederum, die wichtige Grundlage der Gemeinschaftserziehung, gründet sich auf Vorbereitungen in der Arbeitszeitgestaltung, in der Art des Betriebes und der Berufsarbeit sowie in der Höhe der Entlohnung, Bedingungen, die berücksichtigt sein wollen, wenn von Freizeitgestaltung die Rede ist.

Entscheidend kann an dieser Stelle nur die Gestaltung der Arbeitszeit sein. Der Urlaub, für den Jugendlichen die bekannteste Form der Freizeit, bildet im Sinne einer planvollen Gesundheitsförderung und Gemeinschaftserziehung zweifellos den Mittelpunkt aller Freizeitbestimmungen und nimmt insofern eine bevorzugte Stellung innerhalb des allgemeinen Arbeitsschutzes ein.

Uebertragen auf das Gesamtgebiet, sprach darüber und über das Thema „Die kulturelle Mission der Freizeitgestaltung“ in der Vollziehung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung der Amtsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Horst Dreßler-Andree. Er bezeichnete es als klare Aufgabe, festzustellen, inwiefern die Freizeitgestaltung in der Welt über die differenzierenden Besonderheiten Gemeinsamkeiten aufweist. Soll der Weltfrieden nicht eine leere Phrase sein, so müssen diese menschlichen Gemeinsamkeiten in gemeinsamer Arbeit vertieft und verbreitert werden. Die überragende Aufgabe der Freizeitarbeit ist es, von der Arbeit die Freizeit zu gestalten, um so auch eine Vertiefung und menschliche Bereicherung des materiellen Arbeitslebens zu erreichen. So wie das materielle Arbeitsleben in seinem Ablauf nur möglich ist durch eine ausgeprägte Arbeitsordnung und Arbeitsdisziplin, ebenso muß auch die Freizeitarbeit von den gegebenen Ganzheitsbegriffen ausgehen.

Die Freizeitarbeit in Deutschland hat zwei Erkenntnissen organisatorischen Ausdruck gegeben: 1. Freizeitarbeit ist Selbsthilfe, d. h. der einzelne trifft unbeeinflusst die Entscheidung über seine Freizeit. 2. Um aber statt einer bloßen Freizeitverbringung eine für die Gemeinschaft fruchtbare Freizeitgestaltung zu ermöglichen, erfolgte die zentrale Organisation der gesamten Freizeitarbeit, soweit diese sich an alle Deutschen wendet.

Die Freizeitgestaltung ist nicht nur an den Teil der Woche oder des Tages gebunden, der nach der Arbeitsleistung und nach der Befriedigung des Schlaf- und Ernährungsbedürfnisses übrigbleibt, sondern zusammen mit Wochenende, Feiertag und Urlaub ist die Freizeitgestaltung vor allem gebunden an die Arbeit selbst, um sich nicht dem Lebensrhythmus, der im wesentlichen durch die Arbeitsleistung bestimmt ist, entgegenzustellen, und so die Gemeinschaft in Arbeit und Freizeit aufzuspalten.

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung von Freizeitmaßnahmen sprach dann der frühere griechische Wirtschaftsminister und Arbeitsminister Dr. Cartalis. Er stellte die soziale Politik der letzten 50 Jahre dem modernen Gedanken einer selbständigen Freizeitpolitik gegenüber. Wie es

Aufgabe des Staates ist, für die elementare Bildung zu sorgen, so müsse es auch Sache des Staates sein, die im täglichen Kampf um Brot und Arbeit verlorengegangenen geistlichen und geistigen Kräfte des einzelnen wieder zu ersetzen. Der Redner machte den Vorschlag, die zuständigen Ausgaben, die aus der Freizeitpolitik erwachsen, aus einer stärkeren Besteuerung des echten Luxus, oder, wie er es noch genauer ausdrückte, des „echten Prestige-Luxus“ wenigstens teilweise zu decken.

Dann behandelte Geheimrat Dr. h. c. Röschling-Böcklingen das Problem Freizeit und Wirtschaft. U. a. berührte er als ein wichtiges Problem der Freizeitgestaltung auch die Siedlungsfrage. Der Vizepräsident des Weltkongresses und der Generaldirektor des Dopolavoro, Commadore Puccetti, gab einen ausführlichen Überblick über das große italienische Arbeiterwerk.

Nachdem dann noch Professor Albert Marinus-Brüffel, Professor Dr. José M. Galvez aus Santiago de Chile und der Leiter der österreichischen Bewegung „Neues Leben“, Dr. W. Winkler-Wien, gesprochen hatten, nahm am Schluß nochmals Präsident Kirby-Newport das Wort. Er warf die Frage auf, wie weit der Staat oder die Gemeinden bei der Freizeitgestaltung mitwirken sollen. Es sei so leicht, Erholung und Freizeit zu mißbrauchen oder auf falsche Wege zu leiten. Der Staat dürfe nicht durch Befehle oder Verbote eingreifen. Wenn man nicht aus der menschlichen Seele eine Maschine machen wolle, so müsse man den Menschen für die Freizeit auch eine gewisse Freiheit geben und die Freiheit individuell betrachten. Der Staat solle die Plätze und die Gelegenheit für die Ausübung der Freizeit geben, alles andere solle den Menschen selber oder den Organisationen überlassen werden. Er selbst kenne nichts Besseres als die deutsche Organisation „Kraft durch Freude“, die außerordentlich viele Anregungen und Möglichkeiten biete. Er wünsche, daß in allen Ländern der Welt ähnliche Organisationen geschaffen werden möchten.

Zum Gedächtnis

Die Kriegsmarine gedenkt des Untergangs der „Illis“.

Berlin, 23. Juli. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:

„Am 23./24. Juli gedenkt die Kriegsmarine in Stolz und Treue der tapferen Besatzung des Kanonenbootes „Illis“, die vor 40 Jahren bei seinem Untergang in schwerem Orkan durch treueste Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge Vorbild wurde für jeden deutschen Seemann und Soldaten. Wie das Flaggengesang, das die „Illis“-Besatzung nach Vorgang des Oberfeuerwerksmaaten Raehm im Angesicht des Seemannstodes anstimmte, zum Weibselied der Marine geworden ist, so wird der Geist der heldenhaften „Illis“-Besatzung wie in der Vergangenheit so auch heute und für alle Zeiten in den Besatzungen der Kriegsmarine lebendig bleiben.“

Widerspruchsvolle Aussagen

Der Zwischenfall beim Vorbeifahrt König Eduards.

London, 25. Juli.

Bei einer neuen Vernehmung des Angeklagten McMahon wegen des Zwischenfalls bei der Rückkehr des Königs von der Parade wurde von der Verteidigung der Brief verlesen, den McMahon 24 Stunden vor dem Anschlag an den Innenminister Sir John Simon gerichtet hatte. In dem Brief beklagt sich McMahon über eine angeblich zu unrecht erfolgte Verhaftung und wegen „eines systematischen Erpressungsfeldzuges“, der von gewissen Unternehmern des Innenministeriums angeblich gegen ihn durchgeführt werde.

Der Verteidiger stützte seine Verteidigung hauptsächlich auf die widerspruchsvollen Aussagen der verschiedenen Zeugen und bestritt vor allem, daß McMahon, wie die Anklage behauptet, die Absicht gehabt habe, den König mit dem Revolver zu erschrecken.

Die erweiterte Anklage gegen McMahon lautet zunächst dahin, daß er sich im Besitze eines Revolvers befunden habe mit der Absicht, Leben und Eigentum zu gefährden, daß er ferner die Waffe absichtlich in der Nähe der Person des Königs vorgebracht habe mit der Absicht, den öffentlichen Frieden zu brechen, und daß er schließlich

die Waffe gezögert habe, mit der Absicht, den König zu erschrecken.

McMahon wird zunächst für eine weitere Woche in Untersuchungshaft gehalten werden.

Die Einladung an Deutschland.

Bejubelung der diplomatischen Vertreter Frankreichs, Englands und Belgiens im Auswärtigen Amt.

Berlin, 24. Juli. Der französische Botschafter, der belgische Gesandte und der britische Geschäftsträger haben am Freitag morgen in Abwesenheit von Herrn von Neurath dem Direktor der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches einen Besuch abgestattet.

Sie haben ihm offiziell von den Schlussfolgerungen Kenntnis gegeben, zu welchen die Vertreter ihrer Regierungen bei der Zusammenkunft in London gelangt sind. Sie haben dabei den Wunsch ausgesprochen, daß die deutsche Regierung die in dieser Verlautbarung enthaltene Einladung günstig aufnehmen möge und daß es bald möglich sei, in gemeinschaftlicher Vereinbarung einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen.

Der Direktor der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes hat erwidert, daß er noch nicht in der Lage sei, über die Stellungnahme seiner Regierung eine Mitteilung zu machen, hat aber den drei Diplomaten gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß ihr Schritt mit sympathischem Interesse aufgenommen werden würde.

„Es fehlt kein Samaschenknochen“

Franszösische Anerkennung für die Vorbereitungen.

„Es fehlt kein Samaschenknochen“, so hat der Verwaltungsdirektor des französischen Olympiaauschusses, Denies, nach seiner Rückkehr aus Berlin erklärt, wo er die letzten Vorbereitungen für die Unterbringung der französischen Sportler getroffen hat. Man müsse anerkennen, daß das Berliner Olympiastadion ein totaler Erfolg sei. Denies ist des Lobes voll über die Aufnahme, die die französische Abordnung bei ihrem vorbereitenden Besuch durch die Berliner Olympialeitung erfahren habe.

Die endgültige amtliche Zahl der französischen Olympiasportler beträgt 182. Am 29. Juli morgens werden die französischen Teilnehmer nach Berlin abfahren.

Käte Dorsch und Emil Jannings Staatschauspieler

Berlin, 21. Juli. Der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen an den preußischen Staatschauspielen Frau Käte Dorsch zur Staatschauspielerin und Emil Jannings zum Staatschauspieler ernannt.

Bierstöckiges Wohnhaus eingestürzt

Schweres Unglück in Budapest.

Budapest, 24. Juli.

Auf der Rakosi-Straße, in unmittelbarer Nähe des Ostbahnhofes stürzte ein vierstöckiges Wohnhaus ein. Bisher konnten vier Todesopfer geborgen werden. In den Trümmern wurde ein weiterer Toter festgestellt. Seine Bergung war jedoch nicht möglich. Weiter sind bis jetzt zehn Verwundete ins Krankenhaus gebracht worden. Die Ausmaße des Unglücks sind noch nicht zu übersehen. Man befürchtet, daß möglicherweise 20 bis 30 Hausbewohner und außerdem noch die zur Zeit der Katastrophe in dem vierstöckigen befindlichen Geschäften weilenden Personen den Tod gefunden haben.

Das Unglück ereignete sich kurz vor 15 Uhr. Ein Polizist, der in der Nähe des Hauses auf Posten stand, beobachtete plötzlich, wie die Mauern ins Schwanken gerieten. Sein Warnungsruf kam zu spät. Schon im nächsten Augenblick stürzte das vierstöckige Gebäude mit Donnergeräusch zusammen. Sämtliche Stockwerke des Hauses waren bewohnt.

Friedrich Ludwig Jahn Umbettung.

Freiburg an der Unstrut, 24. Juli. Als Auflauf zur Einweihung der Jahngedenkstätten in Freiburg an der Unstrut am 19. August wurden in der Nacht die Gebeine Friedrich Ludwig Jahns von der Altargruft an der Jahnturnhalle zu seiner letzten Ruhestätte in der neuen Gruft auf dem Jahn-Ehrenhof oben auf dem Freiburger Schloßberg gebracht. Von der Altargruft an der Jahnturnhalle, wo Jahn 1894 von der Deutschen Turnerschaft zum ersten Male umgebettet worden war, ging um Mitternacht unter den Klängen der Domglocken der Zug durch die Straßen der Stadt Freiburg. Hinter dem Sarg marschierte auch der Kreml Friedrich Ludwig Jahns, Friedrich Quehl. Auf dem Jahn-Ehrenhof fand bei Fackelschein eine Feierstunde statt. Nach dem Turnerlied „Ein Ruf ist ertönen“ hielt Reichsfachamtsleiter Steding die Gedenkrede. Dann wurde der Sarg in die Tiefe gelassen. Werkleute mauerten die Gruft zu, über die ein 28 Zentner schwerer Stein gewälzt wird.

Deutsche Davispokalniederlage gegen Australien.

London, 22. Juli. Wie erwartet, brachte die Begegnung Vivian McGrath — Genner Henkel die Entscheidung im Davispokalkampf Australien—Deutschland. McGrath, der für den verletzten Quist einprang, schlug Henkel nach hartem Kampf 6:3, 5:7, 6:4, 6:4 und sicherte Australien damit das Recht, am kommenden Samstag in der Herausforderungsrunde auf England zu stoßen. Ein heftiger Regen zwang nach diesem Kampf zur Unterbrechung. Dr. Kleinschroth als Mannschaftsführer verzichtete darauf, das vierte Einzel zwischen Gottfried von Cramm und Jack Crawford noch nachzuholen, da die deutsche Niederlage bereits feststand. Australien gewann also das Interzonenfinale mit 4:1 Punkten.



Die griechischen Käuferinnen Doumiza und Jämene, die mit der griechischen Olympia-Mannschaft in Berlin eintrafen, fahren, vom Ehrendienst begleitet, zum Olympischen Dorf.



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

136

Als der Zirkus nach wochenlanger Ueberfahrt in Hamburg eintraf, erkannte Janne, daß ihr Ruhm ihr schon vorausgeeilt war. An dem ersten Abend ihres Auftretens in Hamburg wurde sie vom Hamburger Publikum schon so herzlich begrüßt, als ob sie nicht zum ersten Male in Deutschland aufträte.

Von Hamburg aus ging der „Europa“ von Stadt zu Stadt, Berlin zu. Selbstamerweise erlebte Pitt in Deutschland viel mehr Triumphe als drüben in Amerika. Vielleicht hing das damit zusammen, daß Pitt die englische Sprache nicht genügend beherrschte hatte, vielleicht aber auch, daß er seit jener furchtbaren Aussprache mit Janne überhaupt ein ganz Anderer geworden war. Es war offensichtlich, daß Pitt alles nur noch auf die eine Karte setzte, in seinem Beruf Spitzenleistungen zu zeigen. Wollte er Janne nicht nachsehen? Keiner wußte, was ihn dazu trieb, aber Pitt erreichte sein Ziel. Bald war er in ganz Deutschland der Clown, von dem man sprach. Ebenbürtig stand er im Ruhm neben Janne, und sie beide bildeten die Hauptanziehungspunkte des „Europa“.

Mit Pitt aber war auch äußerlich eine völlige Wandlung vor sich gegangen. Da er sein inneres Gleichgewicht endlich wiedergewonnen hatte, begann er plötzlich auch etwas mehr Wert auf sein Äußeres zu legen und kleidete sich, wenn er in Zivil war, sehr feierlich und ausgeputzt geschmackvoll. Da er außerdem figürlich etwas kräftiger geworden war und sein sympathisches Gesicht jetzt eine

frische gesunde Farbe zeigte, war der armselige Pitt aus der Mauritz-Schau in ihm kaum noch zu erkennen.

Janne hatte erst nach langen Monaten langsam zu ihm zurückgefunden. Lange hatte es gedauert, bis sie das Gesicht des Pitt, der sie in jener Nacht mit seiner Leidenschaft so bedrängt hatte, langsam vergaß und in ihm wieder den alten Freund und den getreuen Berufskameraden sah. Endlich war zwischen ihnen wieder das frühere herzliche Verhältnis, ja schöner fast noch, weil Pitt ganz ruhig und glücklich geworden war und Janne nun wieder im Verein mit dem alten Krauß herzlich betreute.

So hätte alles gut sein können. Da griff eines Tages die Vergangenheit plötzlich und unerwartet in Jannes neues Leben.

Es war um die Zeit, in der Janne sich umzukleiden hatte für die Abendvorstellung. Janne wollte eilig durch den schmalen Gang, der das große Zirkuszelt mit dem Wohnwagen verband, als sie plötzlich auf eine überschlankte rötlichblonde Person stieß, in der sie augenblicklich Ria erkannte.

Janne blieb verwundert stehen. Wie kam Ria hierher? Ria hatte flüchtig genickt und war schnell an Janne vorbeigehaftet, aber Janne hatte noch den Blick erhascht, mit dem Ria sie gemessen hatte. Dieser Blick verriet alte Feindseligkeit. Das hatte Janne genau gesehen, und ihr Herz pochte unruhig.

Jannes erster Weg, nachdem sie sich rasch umgekleidet hatte, war zu Pitt, der jetzt noch frei war.

„Du, Pitt, weißt du, wem ich eben begegnet bin?“ sagte Janne völlig außer Atem.

Pitt zeigte gar keine Ueberraschung.

„Ria natürlich. Ich habe auch eben erfahren, daß sie in Dresden angestellt worden ist. Sie hat die Garderobe der Ballettmädchen. Mauritz ist plette. Er hat endlich alles vertrunken.“

Jannes ängstliches Gesicht zeigte Pitt, wie unangenehm es ihr war, Ria hier zu wissen. Aber er machte eine Handbewegung, die bedeuten sollte, daß das alles nicht so wichtig

sei. Er wollte Janne jetzt vor der Vorstellung auf alle Fälle beruhigen, deshalb sprach er weiter:

„Ich werde gleich nach der Vorstellung mit dem Direktor sprechen und verlangen, daß diese Frau entlassen wird. Es genügt, wenn ich ihm sage, wie die Dinge liegen. Du weißt ja, er läßt an dich nichts herantkommen.“

Doch Janne schüttelte den Kopf.

„Ich möchte nicht, daß jemand durch mich brotlos wird, Pitt. Laß sie. Ich möchte nicht gleiches mit gleichem vergelten.“

„Warum nimmst du Rücksicht auf sie? Hat sie dich nicht genug gequält? Nein, Janne, daran kannst du mich nicht hindern.“

In Jannes Garderobe, in der die beiden jetzt standen, kam Harry Krauß.

„Es ist Zeit, Jannchen, komm!“

Janne fand keine Gelegenheit, Krauß ihre Entdeckung mitzuteilen, aber der Alte merkte, daß Janne während der ganzen Vorführung durch irgend etwas beunruhigt und nervös zu sein schien.

Er wartete, daß Janne ihm nach der Vorstellung ihr Herz ausschüttete, aber auch dazu kam es nicht. Janne war gerade beim Umkleiden, da meldete ihr die Garderobefrau, daß draußen ein Mann sei, der sie unbedingt zu sprechen wünsche.

Argwöhnisch ging Pitt neben Janne her und bat mit einem Blick Harry Krauß, ihnen zu folgen.

Pitt hatte sich nicht verrechnet. Wo Ria war, konnte Mauritz nicht weit sein. Der herkulische Mensch wartete draußen an der Kasse. Aber wie sah er aus! Er trug einen alten, abgeschabten Anzug, hatte um den Hals statt eines Kragens einen farbigen Schal gebunden, und auf dem Kopf trug er eine vertragene Mütze. Sein unzartestes Gesicht war eingefallen.

Janne erschrak.

„Du hier?“ sagte sie ganz entsetzt und wich unwillkürlich zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 25. Juli.

Vommya Torayn.

Wir Menschen sind Sonnengesöpfe. Und welche Zeit wäre wohl mehr berufen, als gerade die sommerliche, uns hinausjzubringen in die Lichtfülle, mit der jetzt die Welt überflutet wird.

Beruf und Pflichten zwingen in Mauern, zwischen Ästen und Maschinen, aber ein Stück blauer Himmel schaut immer herein zu uns. Und wir suchen von der kleinen Fensteröffnung aus, begrenzt von Mauern und Dächern, die weißen, leuchtenden Wolken, die über die Weite ziehen, über Berg und Tal, von Meer zu Meer. Wir können nicht mit ihnen fliegen, unser Fuß haftet fest auf der Erde. Und es ist gut, wenn wir fest verwurzelt stehen. Aber es ist auch gut, wenn wir den Blick haben empor zum Licht, empor zu der Sonne, die mit goldenem Glanz die Welt überstrahlt. Es ist gut, wenn wir sie suchen, ihr entgegenwandern und uns selbst von ihr durchleuchten und durchdringen lassen, daß es in uns Licht und froh und leicht werde.

Wir können es, wenn wir nur wollen. Da stehen die Sonntage vor uns, die Sonntage sind, Sonntage auch dann sein können, wenn einmal trüber Himmel über uns steht. Um so mehr werden wir uns ihnen erschließen, wenn uns ein strahlender Morgen begrüßt und das goldene Gestirn des Tages sieghaft über das blaue Firmament zieht, bis es in goldener Lichtflut hinter dem fernen Walde versinkt. So wenig brauchen wir, um uns einen Tag zu schenken, der uns emporreißt, über Pflichtenenge und Alltagsgrau. Wir brauchen nur ein paar Schritte hinauszumwandern, hineinzuwachen in die tausendfältigen Stimmen der Natur, die zu uns dringen, und Auge und Herz zu erschließen für die Schönheiten ringsum, die uns die sommerliche Welt schenkt. Wir brauchen nur den Willen zu haben, einmal für einige Stunden alles abzuwerfen, was uns bedrückt und bedrängt, unsere Sorgen hinter uns zu lassen und den Weg gläubig und freudig, vorauszuhalten in der frohen Zuversicht, daß sich alles zum Guten wenden wird. Wir brauchen nur nichts von all dem mit uns zu schleppen, das sonst uns anhaftet, sondern uns frei hinauszuschwingen auf den Flügeln des Geistes und der inneren Freude, die wir aus unserem Herzen schöpfen und zu dem uns die lichte Welt verhilft.

Erlebnisse mit der „Abtalperle“ auf der Schwarzwaldfahrt.

Als am vergangenen Dienstag die „Abtalperle“ zur Abfahrt auf den Feldberg bereit stand, regnete es in Bindfäden, die vermuten ließen, daß sie uns auf dem größten Teil des Ausflugs als unerwünschte Gäste begleiten. Dies hielt uns jedoch nicht ab, die Fahrt dennoch anzutreten, und geruht hat es niemanden. Gerade, oder doch zum größten Teil hatten wir es dem Regen zu verdanken, daß wir uns bei den verschiedenen Reisezielen nicht zu sehr zerstreuten, sondern hübsch zusammenblieben. Dadurch bildete sich bald eine Art „Eintagsfamilie“, die sich in ihrer bunt zusammengewürfelten Gesamtheit ohne Unterschied des Standes im Sinne einer wahren Volksgemeinschaft die Hände reichten. Und nur so konnte es möglich sein, daß eine Dame, die sicher schon viel gereist ist und in ihrem Leben ein großes Stück unserer schönen Welt gesehen hat, sagen konnte, daß diese Fahrt eine ihrer schönsten gewesen ist und daß sie das Gefühl habe, als sei sie bei einer in schönster Harmonie verlaufenen Familienfeier gewesen. Es war aber auch schön. In Lahr, wohin wir des lieben Morgenkaffees wegen den ersten Absteher machten, entdeckten einige Mitglieder unserer Reisefamilie ihre humoristische Seite, wodurch auf der Weiterfahrt mit der Perle des Abtals in die Perle des Breisgauer Stimmung in unsere Perle kam. Nach kurzem Aufenthalt in Freiburg fuhren wir durchs Höllental ins Himmelreich, vorbei am malerisch gelegenen Titisee auf den Feldberg. Hier schien prächtig die Sonne und wir konnten die Nebelschwaden vom Rheintal genau beobachten. Frohgemut traten wir über Neustadt Donaueschingen durchs schöne Rinzigtal den Rückweg an. In Offenburg, wo zum letzten Mal Halt gemacht wurde, war unsere Reisefamilie in schönster Stimmung, als unser besorgter Fahrer und Führer, dem man sich ob seiner Achtbarkeit getrost anvertrauen darf, zum „Eintage“ in seine Perle mahnte, um wenigstens noch am selben Tag nach Hause zu kommen. Dies ist wohl uns Ettlingern, nicht aber den im Abtal wohnenden Reisemitgliedern gelungen. Dafür hat sie der Besitzer, Herr W ä l d i n, in uneigennützigster Weise nach Hause gebracht. Ich muß daher offen gestehen, daß die Leistungen der Abtal-Perle, die uns ein solch ideales Reisen ermöglicht, die Anlagen des Fahrpreises in seinem ganzen Umfang rechtfertigen. Es ist daher zu meiner Gewohnheit geworden, sofort beim Erscheinen des „Abtalboten“ nach einer ausgedehnten Fahrt der „Perle“ zu sehen. Ich fahre nämlich wieder mit und freue mich schon heute auf die nächsten frohen Stunden im Kreise der Reisefamilie. R. U.

Das „Olympiahandsballspiel“ auf der Jahnwiese, in dem gestern die ersten Spieler Deutschlands dem Turnverein 1847 gegenübertraten, hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Es brachte mit 21:3 Toren der Olympiamannschaft den erwarteten großen Sieg. Ein eingehender Bericht über den Spielverlauf folgt!

Verkehrsunfall im Abtal. Gestern nachmittag ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs B u l e n b a c h ein Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Motorrad. Der Radfahrer kam aus der Richtung Herrenalb und wollte in die Zufahrt zur Weberei einbiegen. Dabei geriet er in die Fahrbahn eines ihm entgegenkommenden Motorrads, wurde angefahren und zu Boden geworfen. Er trug erhebliche Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Auch der Motorradlenker und sein Mitfahrer kamen zu Fall und erlitten dabei Schürfwunden und Verstauchungen. Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart bis Sonntagabend.

Südwestliche bis westliche Winde; zunächst bedeckt und im Laufe des heutigen Tages auch noch Regen. Dann aufheiternd, aber immer noch örtliche Gewitterbildungen möglich. Verhältnismäßig warm und zeitweise schwül. Barometerstand: 747 m/m — Regen oder Wind. Thermometerstand (7 Uhr): 15 Grad über Null.

Rheinwasserstand: 23. Juli: 24. Juli: 298 605

Jakobi in der Ebn.

Zum Jakobitag am 25. Juli.

Im Leben der ländlichen Bevölkerung ist der 25. Juli, der Jakobitag, der wichtigste Wettertag im gesamten deutschen Sprachgebiet. Er teilt den Sommer gewissermaßen in zwei Hälften, in eine Zeit vor und nach Jakob. Dieser Tag nimmt eine besondere Stellung in ländlichen Wetterregeln und Bauernsprüchen ein. Vor allem gilt er in fast allen Gegenden Deutschlands als der wichtigste Erntetag und heißt daher „Jakobi in der Ernte“. Ein Bauernspruch in Süddeutschland lautet zwar: „Sankt Kilian (8. Juli) stellt die Schnitter an“, jedoch nicht überall und nicht in jedem Jahre kann mit der Getreideernte bereits am 8. Juli begonnen werden. Dagegen hat die Ernte am 25. Juli so ziemlich überall eingesetzt. Nur in klimatisch besonders ungünstig gelegenen Bezirken muß der Beginn der Ernte meist noch weiter hinausgeschoben werden.

In Süddeutschland, Tirol, Steiermark und Kärnten ist es häufig ein uralter Brauch, am Jakobitage die Kirchen mit allerlei Blumen, Feld-, Garten- und Waldfrüchten auszumücken. Frauen und Mädchen winden Kränze und Girlanden für die Kirche, bringen grüne Zweige und Sträuße, Lehrenbündel, Schalen und Körbe voll Baumobst und Waldbeeren zur Ausschmückung. In den Hopfenbaugenden sind es Hopfendolben. Häufig ist der Jakobitag eine Art Vorfeier zum späteren Erntefest. Der Bauer oder sonstige Grundbesitzer muß seinen Schnittern am Jakobitage die „Erntestärke“ geben, entweder eine Geldsumme oder ein Fäßchen Bier, es wird ein besseres Essen zubereitet, das Jakobessen oder der kleine Ernteschmaus.

Besonders lebhaft geht es am Jakobitage auf den Almen zu. Dort wird an diesem Tage die Bergfirnis gefeiert, das „Jakobfen“. Drobem um die Almhöfen hat jetzt das Naturleben seinen Höhepunkt erreicht, viel früher als in den Tälern machen sich nach dieser Zeit bereits wieder die ersten Anzeichen des kommenden Herbstes bemerkbar. Der Jakobitag ist auf vielen Almen ein großer Feiertag, der einzige während der Sommerzeit. Auch die nächsten Angehörigen der Senner und Sennerinnen,

Freunde und Freundinnen in den Tälern, wollen dabei nicht fehlen. In Scharen zieht man hinauf zu den Sennhütten, wobei das Mitbringen von allerlei Speisen und Getränken nicht fehlen darf. Bald klingt aus jeder Almhütte Zitherspiel, vor den Hütten finden sich Paare zum Tanzen zusammen, Töpler schallen über die Berge und in die Ortschaften in den Tälern.

Um die Zeit des Jakobitages sollen die Kräuter und Wurzeln besonders heilkräftig sein, die in der dörflichen Heilkunde für Menschen wie Tiere immer mehr zu allerlei Getränken, Salben und Pflastern verwendet werden. In den Wetterprüchen wird ein sonniger trodener Jakobitag als ein gutes Vorzeichen für die Witterung der nächsten Monate sein. So heißt es: „St Jakob heiß und trocken, kann der Bauersmann frohlocken“ und: „St Jakob warm und trocken, kriegt der Bauer fette Broden“. Bei den Winzern am Rhein, an der Mosel und an der Ahr heißt es: „St Jakob regnet, bleibt der Weinstock ungelugnet“, und: „Jakobiregen verdirbt die Beeren“. Eine Wetterregel lautet: „St es zu Jakob klar und rein, wird's auch zum Christfest klar und frostig sein“. Kleine weiße Wolken, die am Jakobitage am Himmel ziehen, sollen nach den Wetterregeln viel Schnee für den Winter ankündigen. Solche Wetterwölken heißen bei unseren Landleuten im Süden und Westen des deutschen Sprachgebietes Schneeböden oder Schneeboten. Nach dem Volksglauben in Schlesien ist eine gute Kartoffelernte zu erwarten, wenn am Jakobitage die Blüten der Kartoffelpflanzen noch nicht abgefallen sind, es wird dies als ein Zeichen angesehen, daß die Witterung für die Kartoffeln bisher noch nicht zu trocken war. Weil um den Jakobitag bereits Feldfrüchte in die Scheune eingefahren und frühe Kartoffeln geerntet werden, heißt es schließlich noch in einem Spruch: „Jakobi nimmt hinweg alle Not, er bringt Kartoffeln und frisch Brot“.

Die Meisterprüfung als Modistin hat dieser Tage vor der Handelskammer in Karlsruhe Fräulein Selma M u s h a k mit der Note „Sehr gut“ bestanden. Besten Glückwunsch!

Es Film. Bis Montag ist im Uli „Es flüstert die Liebe“ zu sehen. Ein heiteres Spiel voller Laune und Ueberrmut, mit Gustav Fröhlich in der Hauptrolle, als junger ungarischer Gutbesitzer, der einen Ausflug in die große Welt unternimmt und dabei in einer Pariser Rechtsanwältin noch verschiedenen Wirren seine Frau findet. Benedig, Budapest und die ungarische Puzta sind der prächtige Rahmen für den Film. — Außerdem zeigen die Lichtspiele „Spud um Musik“ und den Ton-Lehrfilm „Wollstänze und Trachten im Elsaß“ und eine interessante Ufatonwoche.

Die Gewinnliste der Beerfelder Pferde-, Fohlen- und Zuchtmarkt-Lotterie ist eingetroffen und liegt in der Buchdruckerei Alfred Graf zur Einsicht auf.

Spezzart, 24. Juli. Am kommenden Sonntag, den 26. d. M. hält der hiesige Gesangverein „Germania“ sein alljährliches Gartenfest ab, das, wie die Erfahrung anzunehmen berechtigt, ein für alle Sangesfreunde genutzreiches werden wird. Der Gesangverein „Germania“ selbst hat sich in längerer Vorarbeit durch eifriges Proben auf diese Feststunden gerüstet; wie immer, so wird auch dieses Fest wieder viele Freunde anziehen; auch Sänger und Sangesfreunde der Umgebung werden schöne Stunden beim deutschen Lied erleben dürfen. Der Festplatz ist der gleiche wie beim jüngst abgehaltenen Feuerwehrtag und damit ist für die gastliche Aufnahme und Untertunft bestens gesorgt. — Beim letzten Gartenfest hier in Spezzart dürften sich einige Leute eingeschmuggelt haben, die versuchten, auf Kosten Anderer gut zu leben, wobei die Bedienung in Mitleidenschaft gezogen wurde. Man ist dem Schwindel auf der Spur.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe zur Werbe-Aktion der NS-Volkswohlfahrt im Grenzgau Baden:

„Das Streben der NS-Volkswohlfahrt wird in höchstem Maße vom Gedanken der Volksverbundenheit getragen. Es verkörpert in vorbildlicher Weise die Verbundenheit aller Deutschen auf Gedeih und Verderb. Um diesem großen Gedanken des Führers zum Durchbruch zu verhelfen, muß jeder, der dazu in der Lage ist, auch in diesem Jahre wieder nach bestem Können opfern. Ich bin überzeugt, daß auch die badische Wirtschaft alles daran setzen wird, die Wohlfahrtsbestrebungen des Führers in wirksamer Weise zu fördern, denn es gilt, Menschen zu helfen, die uns durch Blutsbande auf das engste verbunden sind.“

Präsident der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe.

Spezzart, 25. Juli. Gestern Abend kam im Lokal des Ettlinger Schachklubs, im Gasthaus zum „Engel“ das Endspiel um die Ettlinger Schachmeistererschaft und den Wanderpreis der Brauerei Huttenkreuz zum Austrag. Schachmeister wurde Herr Eduard A b e n d von Spezzart, dessen rascher Aufstieg aus Berichten des Schachklubs selbst bekannt ist. Die Spezzarter Schachfreunde und mit ihnen die ganze Gemeinde freuen sich über diesen schönen Erfolg und gratulieren dem jungen Meister von Herzen. Möge der neue Schachmeister seiner

Heimatgemeinde auch weiterhin auf dieser Linie Ehre machen.

(!) Langensteinbach, 25. Juli. Bezüglich des gestern mitgeteilten Todesfalles ist richtigzustellen, daß es sich um den 70 (nicht 40) Jahre alten Jakob Kronenwett handelt, der heute nachmittag beerdigt werden wird.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Montag: Gebr. Mehlsuppe, Matjesheringe, Bohnengemüse, Kartoffeln; abends Kartoffelkuchen, Salat.
Dienstag: Gerstenjuppe, Rindfleisch, Tomatensalat, Kartoffeln; abends Rettich, Butter, Brot.
Mittwoch: Geröstete Hafegrüß-Suppe, Hefekloß, gekochte Heidelbeeren mit Johannisbeeren gemischt; abends Schwarzenmagen, Rotribsensalat, Kartoffeln.
Donnerstag: Grünernjuppe, Schweinebraten, Gelbrüben, Kartoffeln; abends geröstete Kartoffeln, Salat.
Freitag: Gemüsesuppe, ged. Fische, Salat, Kartoffeln; abends Käsemakaroni, Salat.
Sonntag: Panadenjuppe, Schmorbraten, Salat, Kartoffeln; abends Käse, Brot, Butter.

Die Deutsche Arbeitsfront N.S.G. „Kraft durch Freude“.

Bei trodener Witterung findet morgen in der Mattalden Tanzabend statt. Beginn 18 Uhr.

Das Zeltlager des Bannes 109 bei Malsch.

Von der Stelle Pr. der Hitlerjugend Bann 109 „Fritz Kröber“, Karlsruhe, wird uns mitgeteilt:

Morgen fahren die Teilnehmer des 1. diesjährigen Südwestmarklagers um halb 7 Uhr vom Schmiederplatz ab nach Offenburg. Wenn auch das 2. Südwestmarklager in Offenburg durchgeführt ist, werden die Banne einzeln Zeltlager durchführen, um weitere Kameraden in einem jadtigen Lagerleben zu erfassen, bei dem sich jeder erholen kann, neue Kraft zu schöpfen, um frischer als zuvor die Arbeit des Alltags, die heute auch jedem deutschen Jungen gestellt wird, aufzunehmen. Der Bann 109 wird vom 22. bis 30. August 1936 bei Malsch seine Zeltstadt aufbauen. In wenigen Wochen ist es so weit. Bedenke aber Kamerad in der HJ, daß Du Deine Anmeldung nicht in der letzten Minute abgeben kannst. Melde Dich rechtzeitig auf der Geschäftsstelle des Bannes 109, Karlsruhe, Kriegsstr. 57, aber ehe es zu spät ist!

Vom Südwestmarklager der Hitlerjugend in Offenburg.

(Offenburg, 24. Juli. Das Südwestmarklager der HJ in Offenburg wird am Sonntag nachmittag 17.30 Uhr durch den Reichstatthalter und Gauleiter Robert Wagner feierlich eröffnet.

Besuchszeiten, während denen das Lager besichtigt werden kann, sind jeweils Mittwoch und Samstag, nachm. von 15—20 Uhr, Sonntags von 11.30—20 Uhr.

Eröffnung des BDM-Zeltlager Zell a. S.

Das erste BDM-Zeltlager in Zell a. S. wird am Montag, den 27. Juli 1936 vormittags eröffnet. Als Symbol für den Geist, der in dieser Lagergemeinschaft herrschen wird, beginnt die Eröffnung mit dem feierlichen Hissen der Hitlerjugend-Fahne. Dann folgen die begrüßenden Worte der Obergauleiterin Irgard Derichsweiler, anschließend leitet ein Lied zum Lagerbetrieb über. Bei der Eröffnung werden auch die Vertreter der Parteiorgane und der Behörden zugegen sein. Im Verlauf des zehntägigen Lagers, das für Besucher zur Besichtigung immer offen steht, werden sich alle, die einmal im Lager waren von den nach jeder Hinsicht ausreichend getroffenen Vorbereitungen überzeugen. Die Mädel werden zehn Tage der Entpannung und der Erholung erleben und dann mit neuen Kräften an die Arbeit gehen.

Beilagenhinweis. Unserer heutigen Gesamtaufgabe liegt ein Prospekt „Start zum Sommerchluss-Verkauf“ der Firma Union Vereinigte Kaufstätten GmbH, Karlsruhe bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Ettlinger Stätten der Arbeit.

II.

Außer den beiden Papierfabriken der Gebr. Buhl & Co., deren Geschichte und Bedeutung wir in unserem ersten Bericht über Ettlinger Arbeitsstätten gewürdigt haben, beherbergt Ettlingen ein weiteres großes papiererzeugendes Werk: die Firma

Vogel & Bernheimer A.-G.,

deren Fabrikgebäude auf dem Gelände am Gewerbefanal östlich des alten Stadtkerns liegen. In früherer Zeit befand sich dort eine kleine Mühle, die bald als Oelmühle, bald als Hanfreibe, Schleifmühle und Lohmühle Verwendung fand. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts war sie Besitz der Familie Gramberger, die sie im Jahre 1850 an den aus Jörlingen bei Ulm stammenden Papiermacher Erle verpachtete. Dieser Erle arbeitete zuerst bei den Gebrüdern Buhl, trat dann aber dort aus und machte sich selbstständig. Er verfertigte in der Gramberger'schen Mühle Pappdeckel und Packpapier. Von 1860—1865 hatte ein Papiermacher aus Tirol den kleinen Betrieb in Pacht; im letzten Jahre brannte die Mühle ab. Sie wurde nach dem Brande von Franz Karl Gramberger wieder aufgebaut und am 12. August 1871 von ihm an seine Kinder Josef Gramberger und Josefine G., welche mit Sigmund Sped verheiratet war, um 27 000 Gulden verkauft. Die beiden Schwäger Gramberger und Sped betrieben in dem Anwesen eine Pappen- und Papierfabrik, die jedoch nicht recht gedeihen konnte und gegen Ende der 70er Jahre Konkurs angingen mußte. Es kam zu einer Versteigerung am 2. Juli 1878, bei der sie die Herren Samuel Vogel und Simon Bernheimer erwarben. Die neuen Besitzer gingen sofort an die Neugestaltung des zuvor unrationellen Betriebs, und es gelang ihnen, die Leistungsfähigkeit des Werkes so zu heben, daß mit den Jahren ein stetiger Ausbau erfolgen konnte. Simon Bernheimer gehörte zu den ersten, welche die zukünftige Bedeutung des Zellstoffs als Rohmaterial für die Papierbereitung erkannten. Auf seine Anregung hin wurde 1884 in Maxau eine Zellstoff-Fabrik errichtet, die dem Ettlinger Werk seitdem die erforderliche Zellulose sicherstellt. Die Söhne der beiden Gründer führten die Werke in Ettlingen und Maxau zielbewußt weiter. Seit 1928 ist die Firma eine Aktiengesellschaft. Ihre Bedeutung im Wirtschaftsleben Ettlingens und der deutschen Südwürttemberg wird klar, wenn man weiß, daß sie heute insgesamt 750 Angestellten und Arbeiter Brot und Verdienst gibt, von denen im hiesigen Werk allein 350 beschäftigt sind. Bei der Gründung waren zunächst nur etwa 20 Arbeitsplätze vorhanden. Im Jahre 1928 konnte das 50jährige Geschäftsjubiläum durch eine Feier in der Ettlinger Stadthalle feierlich begangen werden. Bei dieser Gelegenheit wurden eine ganze Reihe von Angestellten und Arbeitern geehrt, die schon seit Jahrzehnten zum Stamm der Werksangehörigen zählten und von denen viele auch heute noch tätig sind. Die Arbeitsstätte Vogel und Bernheimer ist aus dem Erwerbsleben Ettlingens und des Abtales nicht wegzudenken, beträgt doch die Produktion der Papierfabrik ca. 1200 Tonnen im Monat.

Die Erzeugnisse des Werks

kann man in drei Gruppen einteilen: Leichtere Zellulosepapiere, Kartone, Packpapiere. Es sind also weniger Druck- und Schreibpapiere als vielmehr Papiere, deren Handel und die Technik bedarf. Die Erzeugnisse der ersten Gruppe finden Verwendung als Einschlagpapier sowie bei der Herstellung von Lüten und Beuteln. Sie zeichnen sich durch eine große Reißfestigkeit aus. Die Kartone werden gebraucht bei der Anfertigung von Schnellheftern, als Alendekel und Hefumschläge, in neuerer Zeit vor allem auch zur Herstellung von Karteikarten für kaufmännische und Verwaltungsbetriebe. Die Verwendung von Packpapier dürfte allgemein bekannt sein.

Ein Gang durch die Werkanlagen

führt uns zunächst in das Kesselhaus. Hier stehen zwei riesige Steinmüller-Kessel, von denen einer immer unter Feuer steht, während der zweite bereit ist, um bei Stilllegung des anderen verwendet zu werden. Als Heizmaterial dient fein geförnte Kohle, die in Eisenbahnwagen auf einem eigenen Anschlußgleis unmittelbar vor den Bunker gefahren wird. Täglich werden ungefähr zwei Waggons Kohle verfeuert. Ein Laufband holt die Kohle automatisch aus dem Bunker und befördert sie in eine selbsttätige Beschickungsanlage, die sie auf den Wanderrost bringt, ein endloses Band, das unter der Feuerstelle langsam durchläuft und auch für den Abtransport der Asche sorgt. Das Speisewasser für den Kessel setzt sich zusammen aus Kondenswasser, welches aus dem verbrauchten Dampf wieder zurückgewonnen wird, und Abwasser, das zuvor eine Entkalkungs- und Filteranlage passiert hat. Unter 18 Atmosphären Druck wird der so erzeugte Dampf in das Maschinenhaus geleitet, wo er eine Sulzer-Maschine mit ungefähr 1200 PS-Leistung antreibt. Die Dampfmaschine hat einen Hoch- und einen Niederdruckzylinder, zwischen denen er für die Erzeugung der Trodenzylinder an den Papiermaschinen notwendige Dampf entnommen wird. Sie wirkt auf eine lange Welle, die den ganzen Betrieb durchzieht und vermittels Transmissionen die Kraft auf die einzelnen Maschinen überträgt. Mit dieser Kraftwelle ist auch eine Wasserturbine verbunden, die ungefähr 70 PS

Wasserkraft aus der Alb verwertet. Zwei Generatoren liefern den elektrischen Strom, den das Werk benötigt.

Im Rohstofflager sehen wir gewaltige Mengen Zellstoff und Holzschliff zur Verarbeitung bereit liegen. Was Zellstoff ist, haben wir in unserem letzten Bericht schon beschrieben: die auf chemischem Weg aufgeschlossene und gereinigte Faser des Holzes. Holzschliff, der billigere Stoff, wird wie schon der Name sagt, gleichfalls aus Holz gewonnen, aber auf mechanischem Weg. Seine Fasern sind viel kürzer als die des Zellstoffs und verfilzen nicht so gut. Er wird deshalb für geringere Papiere, bei denen es auf lange Lebensdauer weniger ankommt, verwendet. Zeitungspapier besteht z. B. zu 80% aus Holzschliff. Neben Zellstoff und Holzschliff lagern hier auch noch die anderen Zusätze, die zur Papierverarbeitung nötig sind: Kaolinerde und Maun. Auch Altpapier spielt als Ausgangsprodukt eine wichtige Rolle. Es kann im Kollergang wieder eingestampft und dann zusammen mit Zellstoff und Holzschliff auf neue der Papiermaschine zugeführt werden. Damit der aus Altpapier gewonnene Stoff möglichst einheitlich ausfällt, werden die angefahrenen Papierabfälle zunächst nach Farben und Qualitäten sortiert und danach enttaucht und gereinigt.

In einem großen Saal zermahlen die bereits im letzten Bericht geschilberten Kollergänge den Rohstoff. Er kommt dann in die Holländer, die ihn unter Wasserzusaß so lange weiter zerkleinern, bis er zu einem dicken Brei geworden ist. In den Holländern kann auch noch Zellstoff eingetragen werden, falls das Zeug noch nicht die nötige Zusammenziehung aufweisen sollte. Eine wichtige Aufgabe für die Holländer ist die Färbung des Stoffes. Sie muß gleichmäßig sein und dem gewünschten Farbton genau entsprechen. Der Färber entnimmt dem Holländer an verschiedenen Stellen Materialproben und fertigt daraus durch ein Schöpfsieb auf die alte Papiermacherart ein Stück Papier, das erkennen läßt, ob die verlangte Farbe richtig getroffen ist.

Im Hauptsaal des Werkes sind zwei riesige Papiermaschinen aufgestellt, die fast ununterbrochen laufen und den aus den Holländern kommenden Stoff auf die unseren Lesern schon bekannt gewordene Art zu einer Papierbahn von je 2,20 Metern Breite verarbeiten. Die Bahn läuft mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Metern in der Minute. Sorgfältig werden das Sieb, die Pressen und die Trodenzylinder von den Meistern und Arbeitern überwacht, damit jede Störung nach Möglichkeit vermieden werden kann. In drei Schichten lösen sich hier und in der Holländerei die Arbeiter ab. Nur am Sonntag ruhen die Maschinen. Eine dritte Papiermaschine, die noch aus der Anfangszeit des Betriebes stammt, steht in einem besonderen Gebäude. Sie ist trotz ihres ehrwürdigen Alters immer noch tüchtig und dient brav und bieder der Erzeugung von Packpapier.

Die von den Papiermaschinen abgenommenen fertigen Papierrollen können nun in Spezialmaschinen weiterbehandelt werden. Soll Karton gefertigt werden, so werden auf der Kartonierungsmaschine zwei oder drei Papierbahnen abgerollt und unter Zwischenführung von Klebstoff zu einer einzigen nunmehr festen und kartontarken Bahn vereinigt. Durch Kalandern findet darnach meist noch eine Glättung der Kartonoberfläche statt. Mittels Querschneidern wird sodann die Rolle in Einzelstücke von bestimmtem Format geschnitten, die dann nach Bedarf nochmals unterteilt werden können. Schließlich gelangen die fertigen Papierpacks in den hellen Sortierraum, wo jeder einzelne Bogen geprüft wird. Die Verpackung in Riese beendet das Geschäft der Papierfabrik. Nun können die Erzeugnisse an die Händler, Verbraucher oder Weiterverarbeiter gehen. Natürlich wird für viele Zwecke das Papier auch in der Rollenform belassen, in der es aus der Maschine kam.

Um die Wirtschaftlichkeit des Betriebs zu erhöhen, ist es notwendig, daß möglichst wenig verwertbarer Stoff verloren geht. Zur Fabrik gehört deshalb auch eine sinnerreich eingerichtete Kläranlage, in die sämtliche Abwässer geleitet werden. Hier sehen sich in Betonbecken, die trichterförmig gestaltet sind, die schwereren Bestandteile ab. Das Oberwasser dieser Klärtrichter, das nun ziemlich rein ist, wird abgelaugt, das Bodenwasser, das den Satz enthält, über Siebe und Filze geleitet, an denen die festen Bestandteile zurückbleiben und nun abgetragt werden können. Der so zurückgewonnene Stoff heißt Fangstoff. Da er in der Hauptsache aus Zellulose und Holzschliff besteht, kann er der Papierbereitung wieder zugeführt werden.

Das aus der Fangstoffanlage austretende Wasser wird aber nochmals in ein großes Becken geleitet, auf dessen Grund sich abermals immer noch beträchtliche Mengen von Zeug absetzen, der sogenannten Grubenstoffe, der nach Ablassung des Wassers mit dem Spaten ausgestochen wird und auch wieder Verwendung finden kann.

Zur Werkanlage gehören außer diesen Nebenbetrieben noch eine Schreinerei, die hauptsächlich die Packbretter für die versandfertig zu machenden Papierballen erzeugt, und eine Schlosserei, welche die immer einmal wieder notwendigen kleineren Reparaturen an den Maschinen besorgt.

Viele Köpfe und Hände müssen tätig sein, um die Räder eines solchen Werkes in Gang zu halten. Wie wenig wir wissen die Außenstehenden davon, denen täglich eine reichliche Menge Papier durch die Hände geht: der Kaufmann, der Tüte um Tüte abreißt und seine Einwickelbogen

von der Rolle nimmt; der Verwaltungsbeamte, dessen Zylinder aus Tausenden von Karten die richtige herausfischen; der Packer, der seine Kartonpackungen füllt und in das zähe Papier einschlägt! Sie alle nehmen es als selbstverständlich hin, daß es diese Dinge gibt. Mögen sie einmal darüber nachdenken, wieviel Fleiß und technische Ueberlegung nötig waren und noch nötig sind, um so eine bescheidene Sache wie ein Stück Karton oder einen Bogen Packpapier herzustellen. Es ist nichts so unscheinbar, daß es einem nicht Achtung abnötigen könnte, wenn man nach seinem Werdegang fragt.

Deutsche Gastfreundschaft!

Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

„Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zuvor getroffen. Die Hunderttausende ausländischer Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin setzen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.“

193 Dr. Goebbe

Paddler-Latein.

„Auf diesem Fluß kenne ich tatsächlich jeden Stein und jede Sandbank.“

In diesem Augenblick gibt es einen Stoß und das Boot löst sich. Ueberirrt fährt er fort: „Das zum Beispiel ist eine!“

Rundfunk-Programme

Deutschlandsender.

(Programm für alle Reichsender, außer Berlin).

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 6 Musik in der Frühe, dazwischen: 6.30 bis 6.45 Frühgymnastik und 7 bis 7.15 Nachrichten; 12 Musik am Mittag; 13.45 Nachrichten; 14 Allerlei von zwei bis drei; 20 Nachrichten; 22 Wetter, Tages- und Sportnachrichten; 22.15 Vorkongressolympische Streiflichter; 1 Nachtkongert.

Sonntag, 26. Juli:

6 Musik in der Frühe; 8 Sonntagmorgen ohne Sorgen; 9 Sonntagliche Musik; 10 Unterhaltungskongert; 10.45 Großer Preis von Deutschland, Vorkongress und Hörberichte von den ersten Runden des Nürnbergrenns; 11.30 Weltkongress für Freizeit und Erholung 1936, Bilder und Einbride vom großen Festzug; 12 Musik am Mittag; 12.55 Zeitzeichen; 13 Großer Preis von Deutschland, Hörbericht vom Verlauf des Nürnbergrenns; 13.30 Unterhaltungskongert; 14 Bunte Schallplatten; 14.30 Großer Preis von Deutschland, Hörbericht von den letzten Runden des Nürnbergrenns; 15 Unterhaltungsmusik; 16 Unterhaltungskongert; 18 Blasmusik; 19 Hausmusik, dazwischen: Hörberichte; 20 Weltkongress für Freizeit und Erholung 1936, vierter Tag, dazwischen 20.50 Bericht vom Kongress; 22.15 Deutschlandbeho; 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik; 1.55 Fadelstaffellauf Olympia—Berlin, das Olympische Feuer erreicht Belgrad.

Montag, 27. Juli:

8 Volkslieder — Volkstänze; 9 Kongert; 10 Solistisches Musikieren; 11 Unterhaltungskongert; 15 Kammermusik, dazwischen: Fadelstaffellauf Olympia—Berlin, das Olympische Feuer erreicht Topola; 16 Unterhaltungskongert; 18 Jekt trag' die Trommel vor uns her, Kamerad; 19 Südliches Feuer, dazwischen Hörberichte; 20.10 Weltkongress für Freizeit und Erholung 1936, fünfter Tag, dazwischen: Das Echo des Tages; 22.30 Ballettmusiken; 24 Wir hören die Völker der Erde, Lieder aus aller Welt.

Dienstag, 28. Juli:

8 Unterhaltungskongert; 9 Kongert; 10 Unterhaltungsmusik; 15 Melobien aus französischen Spielopern; 16 Bunter Nachmittag; 18 Das kommt uns spanisch vor...; 19 Meister ihres Faches, dazwischen: Die Welt hört die 11. Olympischen Spiele; 20.10 Weltkongress für Freizeit und Erholung 1936, sechster Tag, dazwischen: Das Echo des Tages; 22.15 Fadelstaffellauf Olympia—Berlin, das Olympische Feuer erreicht Budapest; 22.30 Musikalisches Zwischenspiel; 22.40 Tanz und Unterhaltung.

Mittwoch, 29. Juli:

8 Blasmusik; 9 Kongert; 10 Konzertstunde; 11 Unterhaltungskongert; 12 Eröffnung der Ausstellung „Sport der Sellenen“ im Pergamon-Museum Berlin, anschließend: Musik am Mittag; 15 Robert-Schumann-Stunde; 16 Eröffnungssitzung des internationalen Olympia-Komitees, anschließend: Unterhaltungskongert; 18 Heiter und bunt, dazwischen: Hörberichte von der Kunstflugmeisterchaft; 20.10 Weltkongress für Freizeit und Erholung 1936, siebenter Tag; anschließend: Das Echo des Tages und ... abends wird getanzt; 22.15 Ausschnitt aus dem Festakt des internationalen Olympia-Komitees im Pergamon-Museum; 22.30 Unterhaltungskongert; dazwischen: Fadelstaffellauf Olympia—Berlin, das olympische Feuer erreicht Wien.



Sommer-Schluss-Verkauf!

Vom 27. Juli bis 8. August 1936

Wir unterlassen es in unserer heutigen Anzeige Preise anzugeben, bitten Sie aber dringend, unsere Schaufenster zu besichtigen. — Sie werden mehr wie überrascht sein!



Benützen Sie bitte auch die Vormittagstunden zu Ihrem Einkauf

Schuhhaus Stern

Das bekannte Spezialgeschäft mit der großen Auswahl

Karlsruhe

Karlsruherstraße 22
RONDELPLATZ

Dr. Diehl-Schuhe
ALLEIN-VERKAUF

Olympiafeier in Saloniki.

Saloniki, 24. Juli. Zwischen Larissa und Saloniki mußte die Olympiafackel durch das Gebirge des Olymp hindurch über den Vermionpaß 1900 Meter hoch getragen werden. Trotz eines schweren Gewitters ging der Staffellauf programmäßig vonstatten. Der Wolkenbruch, der sich allmählich in einen Dauerregen verwandelte, begleitete die Fackelläufer bis Saloniki. Als die Fackel dort eintraf, erscholl brausender Jubel. Die Dampfer im Hafen ließen ihre Sirenen heulen, und von den Autos auf den nahen Parkplätzen erscholl ein ohrenbetäubendes Hupentonzert. Der Bürgermeister nahm die Fackel und entzündete mit ihrem Feuer eine Altarflamme. Zugleich erfolgte die Hissung der Olympiaflagge sowie deutscher und griechischer Fahnen.

Mädchen in antiken Gewändern und mazedonischen Nationaltrachten zogen am Altar vorüber. Nach einer Reihe von Reden wurde ein Choral gesungen, und unter den neuerlichen Klängen der Nationalhymne begann die Fortsetzung des Staffellaufes nach Norden. Alle Glocken der Stadt läuteten, als der neue Läufer sich in Bewegung setzte.

Der Feier in Saloniki wohnte als Ehrengast der deutsche Konsul bei, der im Hotel „Mediterranean“ einen großen Empfang gab. Er drückte die Hoffnung aus, daß in der heutigen Zeit der politischen Spannungen der olympische Funke in der Welt das Licht des Friedens verbreiten möge.

Zu friedlichem Wettkampf vereint

Internationales Sportstudentenlager eröffnet. — Die Amerikaner sind da!

Berlin, 24. Juli.

Als erstes der großen internationalen Gemeinschaftslager, die anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin die ausländische und deutsche Sportjugend durchzuführen, wurde in Eichkamp zwischen der Deutschlandhalle und der Aous das große Internationale Sportstudentenlager gemeinsam mit dem Kongress für körperliche Ertüchtigung feierlich eröffnet.

Zu der Eröffnung waren die Mannschaften in einem großen offenen Biered auf dem Lagerplatz angetreten. An der Feier nahmen der Reichssportführer, hohe Vertreter der Wehrmacht, Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie Vertreter des Internationalen Olympischen Komitees und des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele teil. Reichsminister Ruff, Generalleutnant Schaumburg und der Präsident des Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Lewald, schritten die Front der aufmarschiereten Ehrenkompanie ab.

Reichserziehungsminister Ruff

hielt darauf eine Ansprache, in der er es als besonders bedeutsam bezeichnete, daß dieses internationale Lager und dieser Kongress Wissenschaftler vereine, die sich zum gemeinsamen Ausgangspunkt ihres Forschens den Menschen genommen hätten, den Menschen als Lebensganzes, wie er sich im Sport darstelle. „Dieser Mensch“, so erklärte der Minister u. a., „bringt Sie immer wieder heran an die Probleme des Lebens und seiner Mannigfaltigkeit in der Erscheinung und damit der Tatsache der russischen und völkischen Eigentümlichkeit. Wir werden nach unserer Kenntnis der

Eigenart und Sonderheiten der Völker

diese nicht voneinander trennen, sondern verbinden müssen, sofern die Ehrfurcht vor der Natur und der Wahrhaftigkeit bei einer Betätigung und Erforschung eine geistige Gemeinschaft zu bilden vermag. Wir glauben an diese Gemeinschaft und an die völkerverbindende Kraft der auf solchen Grundlagen sich gegenseitig achtenden Nationen. Wir glauben, daß auf dieser Welt der Wahrhaftigkeit und gegenseitigen Achtung die köstlichste Frucht sein wird

ein echter und dauerhafter Völkerfrieden,

den Deutschlands Volk und besonders sein junges Geschlecht so ehrlich und heiß ersehnen.“

Namens des Olympischen Komitees und des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele grüßte Staatssekretär a. D. Lewald die ausländischen Mannschaften und die deutschen Ehrengäste.

Der Präsident des Kongresses für körperliche Erziehung, Ministerialdirektor Krümmel, bezeichnete es als die Aufgabe des Kongresses, in allen Ländern der Welt die olympische Idee, den Geist des friedlichen Wettkampfes in die körperliche Erziehung und Ertüchtigung hineinzutragen.

Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, übergab darauf das Lager an Reichsminister Ruff und schloß mit einem Siegel auf den obersten Befehlshaber der Wehrmacht und das deutsche Volk Wäh-

rend die Ehrenkompanie präsentierte und der Aufzug des Deutschland- und Horst-Wessel-Lied intonierte, stiegen an 54 hohen Masten die Flaggen aller an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen empor.

Die Amerikaner sind da.

434 amerikanische Sportler. — Der Empfang im Berliner Rathaus.

Hamburg, 24. Juli.

Die größte Olympiamannschaft, die 434 amerikanischen Sportler, trafen mit dem Dampfer „Manhattan“ im Hamburger Hafen ein. Die amerikanischen Olympiakämpfer wurden im Namen des Reichsstatthalters und des hamburgerischen Senats durch den Regierenden Bürgermeister Kroemann herzlich begrüßt.

Auf der Fahrt zum Bahnhof jubelte eine vieltausendköpfige Menschenmenge den amerikanischen Gästen begeistert zu.

Empfang im Berliner Rathaus

Nach ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt wurde die amerikanische Olympiamannschaft im Berliner Rathaus empfangen. Im großen Festsaal hielt Staatskommissar Lippert eine Begrüßungsansprache, in der er mit herzlichsten Worten der Freude über den so zahlreichen Besuch der Amerikaner Ausdruck gab und auf die kulturellen Beziehungen und nicht zuletzt auch durch Bande des Blutes miteinander verbundenen Jahrgangseltern Austausch technischer Erfahrungen und nicht zuletzt auch durch Bande des Blutes miteinander verbinden. Vorbildlich sei für uns Deutsche u. a. die Organisation und die Entwicklung des amerikanischen Sportlebens. Sie habe das Ziel seit langem erreicht, das wir erstreben:

den Sport zur Sache des ganzen Volkes zu machen.

Nachdem Staatskommissar Dr. Lippert an den Mannschafts-

Blutdruck! Arterienverkalkung, dann Sanotrapp-Kräuterextrakt. — In Apotheken.

Der Kakaobaum erreicht eine Höhe von 5 bis 15 Meter und einen Durchmesser von 27 bis 30 cm. Die Früchte sind 10 bis 15 cm lang und 5 bis 8 cm dick. Sie enthalten 20 bis 70 bohnenförmige Samen. Die Kakaobäume beginnen meistens erst im 5. Jahr zu tragen, dann aber wächst der Ertrag bis zum 12. Jahre regelmäßig. Die Reifezeit dauert bis 9 Monate. Ein ausgewachsener Kakaobaum liefert etwa 6 Pfund Kakaobohnen.

führer, den Präsidenten des nordamerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, die Olympiafackel der Stadt Berlin überreicht hatte, brachte dieser namens seiner Mannschaft den Dank für diesen überwältigenden Empfang in der Reichshauptstadt zum Ausdruck. Besonders erfreut sei die amerikanische Mannschaft auch durch die herzlichsten Sympathiebekundungen der Bevölkerung gewesen. Danach begaben sich die amerikanischen Gäste in den großen Autobussen des Reichsheeres zum Olympischen Dorf.

Die Trainingsvorschriften verletzt.

Kurz vor der Ankunft der „Manhattan“ im Hamburger Hafen trat das amerikanische Olympische Komitee zu einer Schlußsitzung zusammen, auf der die amerikanische Schwimmerin und zweifache Olympiafegerin Eleanor Holm-Jarret wegen mehrfacher Verletzung der Trainingsvorschriften mit sofortigem Ausschluss aus der amerikanischen Olympia-Mannschaft bestraft wurde. Sie war des öfteren in der Bar des amerikanischen Olympia-Schiffes „Manhattan“ angetroffen worden. Auf Vorhaltungen äußerte sie, Champagner gehöre auch zu ihrem Training. Als sie am letzten Tage der Ueberfahrt in angetrunkenem Zustande angetroffen wurde, entschloß sich das amerikanische Komitee zu der erwähnten Maßnahme. Der Sportlerin wurde mitgeteilt, daß sie nach der Ankunft in Hamburg sofort mit der „Bremen“ wieder heimkehren müsse.

Der Tod in den Bergen.

Die Tragödie auf der Eiger-Nordwand. — Der Hochalpinismus und seine Gefahren. — Im Kampf um einen stolzen Sieg.

Wieder einmal haben die Berge, nach verhältnismäßig langer Pause, ein schreckliches Opfer gefordert: bei dem Versuch, die bisher unbezwungene Eiger-Nordwand zu erklimmen, haben drei tüchtige und erfahrene Bergsteiger den Tod gefunden. Alles, was sich dem Hochalpinismus mit Leib und Seele verschrieben hat, trauert. Denn das Unternehmen der Vier hätte es wohl verdient, zu einem guten Gelingen zu kommen. Sorgfältig waren die Vorbereitungen gewesen, es war nichts vergessen worden, und daß eine ausgezeichnete Ausrüstung mit auf den Weg genommen wurde, ist ja selbstverständlich. Trotzdem hat es das Schicksal anders gemeint: Steinschneisen und Eisregen machten einen dicken Strich durch die Rechnung und die Rettungsmannschaften mußten sich auf einen beschwerlichen und anstrengenden Weg machen, um wenigstens den noch lebenden Vierern der Mannschaft zu bergen.

Das Opfer wiegt schwer, denn es waren keine unerfahrenen, leichtsinnigen Anfänger, die hier ihr Leben gelassen haben, sondern erfahrene und hundertfach erprobte Männer, die bestimmt keine Schwierigkeit unterschätzten haben. Die Zahl der Hochalpinisten von Rang ist nicht so groß, wie man glaubt, ein Verlust wie dieser wiegt daher doppelt und dreifach.

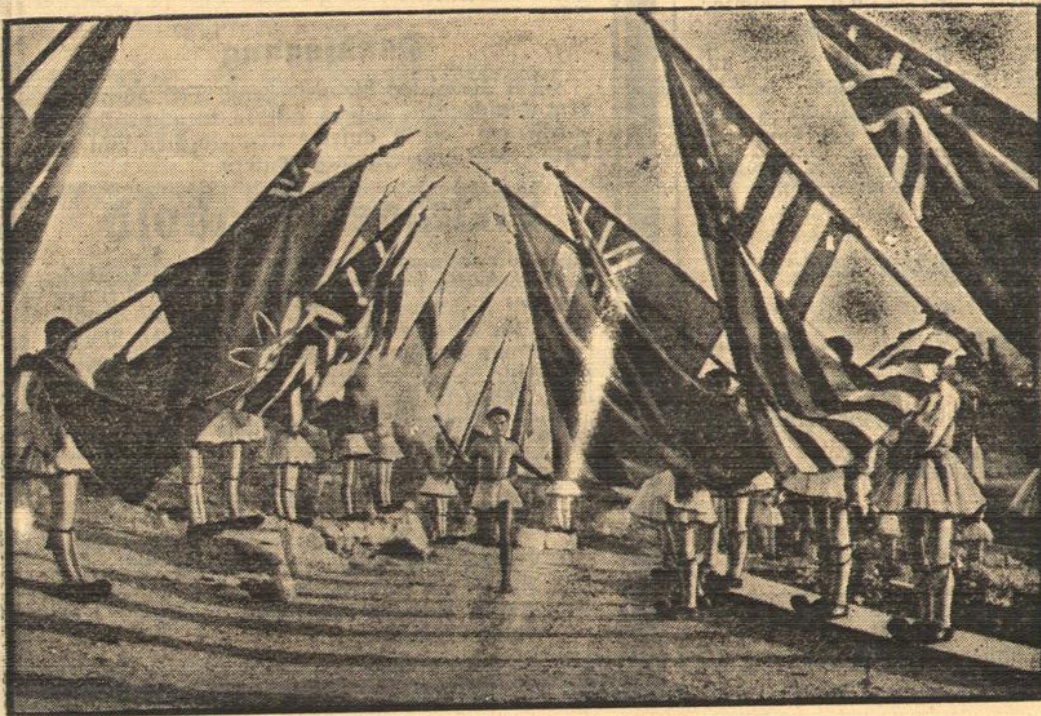
Die Nordwand des Eiger, die in der Nähe der Jungfrau fast 1500 Meter senkrecht hoch steigt, ist noch einige der ganz wenigen unbezwungenen Aufgaben der Hochalpinisten. Schon im vorigen Jahre hat diese furchtbare Wand zwei Menschenleben gefordert. Zwei tüchtige Kletterer, die Münchner Sedlmayr und Wehringer, mußten den Versuch, die glatte Wand zu bezwingen, ebenfalls mit dem Leben büßen. Groß ist die Zahl der mißlungenen Versuche, die glimpflicher ausgingen und mit der Rückkehr auf halbem Wege endigten. Solche glatten Wände bieten oft unlösliche Aufgaben. Alle Hilfsmittel versagen und man muß Halt machen, um wenigstens noch einen Rückweg zu finden. Wenn schließlich auch solche Wände einmal bezwungen werden, dann kann man oft von einem wahrhaftigen Wunder sprechen. Ein Bergsteiger muß schnell denken können, er muß Einfälle und Phantasie haben, ein einziger guter Gedanke zur rechten Zeit kann oft aus der bedrohlichsten Lage retten und einen Weg zeigen, den man vorher nie und nimmer vermutet hätte.

Auch die Eiger-Nordwand wird wohl eines Tages bezwungen werden. Eine solche Aufgabe findet unter den Hochalpinisten immer wieder Männer, die es nicht ruhen und rasten läßt, daß hier eine Bergwand dem Menschen trotzt. Man erinnere sich in diesem Zusammenhange nur, welcher Anstrengungen und Opfer es bedurft hatte, bis das unbestreitbar scheinende Matterhorn bezwungen war. Und nicht anders ist es im Himalaya. Wer den großartigen Fels der Nanga Parbat-Expedition gesehen hat, der weiß, daß ein großer Bergsteiger ohne heroische Seele undenkbar ist. Auch der Nanga Parbat, auch der Mount-Everest werden eines Tages bezwungen sein, des Menschen Fuß wird auf ihrem Gipfel stehen und die Hochalpinisten der ganzen Welt werden einen Moment den Atem anhalten.

Die Gefahr ist die ständige Begleiterin des Hochalpinisten. Den Stürmer und Anfänger erkennt man daran, daß er sie nicht kennt oder mißachtet. Der wahre Alpinist kennt sie und meistert sie, er beißt mit der Zeit eine Art sechsten Sinnes, der ihn rechtzeitig warnt. Je gefährlicher ein Weg und ein Aufstieg war, desto tiefer und sieghafter ist das Aufatmen am Ziel.

Bücherette.

Der Verlag A. S. Payne in Leipzig brachte in diesem Sommer einige Bücher heraus, die aufgrund ihres fesselnden Inhalts weite Verbreitung verdienen. Da ist zunächst der Ueberseeroman „Die Flüchtlinge des Abtatos“ zu nennen, der den hier in Eitlingen lebenden alten Seefahrer Friedrich Reim zum Verfasser hat. Er behandelt die wechselvollen Schicksale von drei deutschen Kriegsgefangenen, die aus einem westaustralischen Internierungslager ausbrechen und sich unter großen Gefahren tapfer nach Holländisch-Indien durchschlagen. Der Verfasser kennt die ferne östliche Inselwelt, in der die spannenden Geschehnisse seiner Erzählung sich abspielen, aus eigener Erfahrung und weiß davon ein packendes, eindringliches Bild zu zeichnen. Die Charaktere der Hauptpersonen sind lebendig und natürlich dargestellt. Dieses Buch eines einheimischen Schriftstellers dürfte vor allem bei unserer Jugend helle Begeisterung erwecken. Es eignet sich gut zu Geschenkwedden. Der Preis beträgt für den schön gedruckten und gut ausgestatteten Ganzleinenband 3.20 M. — Der Abenteuerroman „Der Gefangene der Rus“ von Karl Lütge, der zum gleichen Preis im gleichen Verlag erschienen ist, gehört zur Sorte der leichteren Unterhaltungsliteratur, bei der man nicht immer nach Wahrscheinlichkeiten und streng kausalen Verknüpfungen suchen darf. Als Lektüre für heiße Tage, an denen unser Geist nicht übermäßig beschwert werden will, ist er immerhin zu empfehlen. — Gewichtiger und wertvoller als das letztgenannte Buch sind zwei Kriegsbücher: „Verdun“ von Eitighofer und „Stagerraf“ von Dohm, beide erschienen im Verlag Bertelsmann-Gütersloh. 20 Jahre nach dem furchtbaren Opfergang der tapfersten Soldaten des Erbfolgs gibt Eitighofer eine umfassende Darstellung der Schlacht von Verdun, die alles Heldentum deutscher und französischer Soldaten umschließt. Vielleicht fehlt dem Buch die persönliche Note, die uns aus Jöberleins „Glaube an Deutschland“ bekannt ist. Trotzdem ist es eine erschütternde Erzählung geworden, die uns mitten hineinführt in die Trichter und Gräben und Artilleriestellungen, zu den Kämpfern bei Freund und Feind. Ein lehrreiches Buch, das einen nicht mehr losläßt! — Auch „Stagerraf“ ist ein Werk, das mit seiner Darstellung und seinem Geist von der ersten Seite an namentlich uns Landratten fesseln muß. Ein Buch, das erzählt von jener größten Seeschlacht der Geschichte, in der die deutsche Flotte in der stahlharten Hand ihres Führers, Admiral Scheer, den sagenhaften Ruhm der „Grand Fleet“ zerschlug. Das Buch soll mithelfen, daß jene große deutsche Tat vom Stagerraf unvergessen bleibe! „Verdun“ und „Stagerraf“ sind als Volksausgaben für je 2,85 M. jedem Volksgenossen erschwinglich geworden.



Mit olympischen Fackel-läufern nach Athen.

Die Ankunft des Läufers auf der Akropolis. Mit der olympischen Fackel durchheilt er ein Spalier von Evzonen, die die Fahnen der an den Olympischen Spielen in Berlin teilnehmenden Nationen dem Läufer zuneigen.

Weltbild (M).



Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger

denn ohne Opekta kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen ... niemals lose!

Trauer um 14 deutsche Seeleute.

Hamburg, 24. Juli. Der Führer der deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Eiseberger, und der Gainspeter der Seeschiffahrt der Auslandsorganisation der RSDAP, Wermke, haben aus Anlaß der Ungewißheit über das Schicksal des Dampfers „Wagrien“, der seit dem 18. Juli überfällig ist und von dem man annehmen muß, daß er in den Sturmtagen des 16. bis 18. Juli in der östlichen Ostsee mit seiner 14köpfigen Besatzung untergegangen ist, einen Aufruf erlassen. Es heißt darin, die gesamte deutsche Seeschiffahrt nimmt erschütterter Anteil an dem Schicksal ihrer in treuer Pflichterfüllung untergegangenen Berufskameraden. — „Alle deutschen Seeschiffe setzen am Samstag, den 25. Juli, ihre Flaggen auf Halbmast.“

Reichszugler a. D. Michaelis †.

Fürstenwalde, 24. Juli. Der ehemalige Reichszugler und Oberpräsident Dr. D. Michaelis ist im 79. Lebensjahre infolge eines Herzschlages in Bad Saarow am Scharmüßelsee, wo er seit Jahren zurückgezogen lebte, verstorben. Michaelis war nach dem Rücktritt von Bethmann-Hollweg vom 14. Juli bis zum 1. November 1917 deutscher Reichszugler.

Der Vernichtungszug des Taifuns.

Tokio, 24. Juli. Der Taifun, der einen Teil Westjapans

heimgejagt hat, hat für die Stadt Kiushiu geradezu verheerende Folgen. Bis jetzt sind 44 Tote und 27 Verwundete festgestellt. 25 Bewohner des südlichen Teil Kiushiu werden noch vermisst. Der Taifun hatte große Verkehrsstörungen zur Folge. 800 Häuser wurden zerstört und gegen 10 000 sind durch die Wassermengen überschwemmt. Auch die Schiffahrt ist schwer betroffen. 60 Schiffe sind gesunken, einige aufgelaufen und viele werden noch vermisst.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

(Durmehheim bei Rastatt, 24. Juli. Das vierjährige Söhnchen des Maurermeisters Karl Beder geriet beim Ueberfahren der Hauptstraße in die Fahrbahn eines Fernlastzuges und wurde überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde der Junge ins Krankenhaus gebracht. Leider mußte er sein Leben lassen.

(Durmehheim bei Rastatt, 24. Juli. Aus noch ungeklärter Ursache stürzte ein Erntewagen um und begrub die Witwe Karoline Weber unter sich. Die Frau brach dabei den linken Arm und erlitt erhebliche Rückenverletzungen.

(Obermünstertal, 24. Juli. Hier verunglückte ein Holzarbeiter beim Holzschlitteln. Der verunglückte, Hein-

rich Pfefferte, ist in der Freiburger Klinik seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt Frau und acht Kinder. (Lahr, 24. Juli. Aus dem hiesigen Bezirksgefängnis sind zwei Untersuchungsgefangene ausgebrochen. Es handelt sich um den am 1. Dezember 1917 in Raboldzell geborenen Paul Graf und den am 16. Oktober 1913 in Seefeld (Amt Mühlheim) gebürtigen Anton Trapp, beide wohnhaft in Lahr. Graf trug auf seiner Flucht ein weißes Sporthemd, Sandalen und grünlige lange Hose, er war ohne Kopfbedeckung, Trapp trug blauen Pullover, Sandalen, blaue lange Hose und blaue Schirmmütze. Beim Auftreten der beiden Genannten wird die Bevölkerung ersucht, sofort die nächste Polizei- oder Gendarmeriestation zu verständigen.

Tages-Anzeiger.

Samstag, 25. Juli:

Mi: „Es flüstert die Liebe“.

Sonntag, 26. Juli:

Mi: „Es flüstert die Liebe“.

Schützenverein Ettlingen: Schützenfest mit Preischießen. „Kraft durch Freude“: Tanzabend im Matthalbenpark. Musikverein Ettlingen: Fahrt in die Pfalz. Musikverein „Edelweiß“ Bujenbach: Sommerfest.

Gottesdienst-Ordnungen.

Katholische Pfarrgemeinde.

Herz-Jesu-Pfarrei.

Samstag: nachm. 3—7 Uhr Beichtgel. 6 Uhr Salve-Andacht. 8 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag:

6 Uhr: Hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr: Frühmesse und gemeinl. Komm. für Jungfr. und christenlehrpfl. Mädchen.
9 Uhr: Predigt und Amt.
11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.
12 Uhr: Christenlehre über die Ferien fällt aus.
18 Uhr: Herz-Maria-Andacht mit Segen.
8 Uhr: 3. Ordensversammlung mit Vortr. u. Andacht.
Donnerstag: abends von 7—9 Uhr Hl. Stunde mit Anspr. und Beichtgel. für Portiuntula. — Freitag: nachm. 6—7 Uhr Beichtgel. für Portiuntula. — Während der Woche ist jeden Morgen um 6 und 7 Uhr eine hl. Messe. Die 8-Uhr-Messe muß ausfallen.

St. Martins-Kuratie.

Samstag: nachm. von 3—5, 5—7 u. 8 Uhr: Beichtgel.

Sonntag:

6 Uhr: Hl. Beichte.
7 Uhr: Hl. Kommunion.
7 Uhr: Frühmesse mit gemeinl. Komm. des Müttervereins, der Jungfr.-Kongr. und der christenlehrpfl. Mädchen.
8 Uhr: Hl. Kommunion.
9 Uhr: Predigt und Amt.
2 Uhr: Muttergottesandacht.
Wochengottesdienst: Montag und Freitag nachm. 7 bis 8 Uhr Kirchengesang für die Kinder im Chöre. — Donnerstag: 5 Uhr Hl. Stunde für die Kinder; 6 bis 10 Uhr Betstunden im Chöre.

Bidesheim. Sonntag (Fest der hl. Mutter Anna): von 5,30 Uhr an hl. Messen; 7 Uhr hl. Singmesse; 9 Uhr Predigt und hl. Amt; 3,30 Uhr nachm. Andacht.

Ettlingenweiler. Sonntag: 6,30 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt; 1,30 Uhr Vesper in der Pfingstzeit.

Malsch. Sonntag (Fest des sel. Bernhard v. Baden): 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Amt. 10,45 Uhr Schülergottesdienst. 1,30 Uhr Kreuzwegandacht; abends 7,45 Uhr Andacht zum sel. Marigr. Bernhard von Baden.

Sulzbach. Sonntag (Fest des sel. Marigr. Bernhard v. Baden): 8,30 Uhr Vespertagmesse mit Predigt, Monatskommunion der Schuljugend; 1 Uhr: Vesper.

Bölkersbach, 26. Juli. St. Bernhardusfest: 7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Kommunion; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 12 Uhr Vesper zu Ehren des selg. Bernhard. Versammlung der Mütter.

Moosbrunn. Sonntag: Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt; 12 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Segensandacht. Freitag: Beichtgelegenheit; 10 Uhr Wallfahrtsmesse mit Segen.

Mörsch. Sonntag (Fest des sel. Marigr. Bernhard und der hl. Mutter Anna): 5,15 Uhr Beichtgel. für die christenlehrpfl. Mädchen u. Jungfr. 5,30 Uhr hl. Komm. 7,45 Uhr Singmesse mit Pred. 9,15 Uhr Christenl. f. d. Jünger, Amt u. Pred. 1 Uhr Christenl. f. d. Mädchen, And. z. hl. Familie u. Veramml. des 3. Ordens; 7,30 Uhr Marienstunde mit Segen.

Evangelische Pfarrgemeinde.

7. Sonntag nach Trinitatis.

9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text I, Cor. 9, 24 bis 27).
10,45 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag: abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Neuapostolische Gemeinde.

Sonntag:

Vorm. 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr.
Donnerstag abend 8 Uhr.

Ettlinger Eheaufgebote.

Buchhändlermeister Rudolf Raab und Anna Kummel, beide hier.



Ohne Übertreibung.

Selbst wer gar nicht sieht und nur kauft, kauft gut! So haben wir alle Waren des Sommer-Schlussverkaufs im Preise herabgesetzt! Aber wer sehen kann, wer urteilsfähig ist — wer Qualitäten und Preise kennt — wird unsere Leistungen bewundern! Beweis: Unsere 9 Fenster! Über 2500 Kleider, über 1300 Mäntel, darunter auch Wintermäntel der letzten Saison, über 1000 Blusen, über 300 Kostüme und Rockcomplets. Große Mengen Strickwaren, Badeartikel, Mädchen-Kleidung, Handschuhe, Strümpfe usw. kommen zum Verkauf

Damen-moden SCHNEYER

Das Fachgeschäft f. Damen- u. Mädchenkleidung
Kaiserstraße 95 - Ecke Kronenstraße.
KARLSRUHE

Statt Karten.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden meines auf so tragische Weise entzogenen Gatten, unferes treubeforgten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Michael Rabold

sagen wir ein herzl. „Vergelt's Gott“. Der Feiw. Feuerwehr für das Ehrengelitte, dem Kirchenchor und den Gesangsvereinen von Speffart und Schöllbrunn für die erhebende Grabgelänge dem Musikverein von Speffart für die schönen Trauerweisen sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, bringen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck.

Speffart

Ettlingen, den 25. Juli 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Barbara Rabold geb. Schwöbel
Hermann Rabold, Frau u. Enkelkinder
Artur Rabold und Frau
Erna Rabold.

COMPLETS
MÄNTEL
BLUSEN
KLEIDER
RÖCKE

Raus aus dem Kreis!
Außergewöhnlich große Auswahl - unglaublich niedrige Preise im:
Sommerschlußverkauf
Beginn: Montag 27. Juli 9 Uhr vorm.

Geschwister Vetter
KARLSRUHE • KAISERSTR. 145
FRÜHER MODEHAUS LANDAUER

Kauft bei unseren Inzerenten.

Sommer-Schlussverkauf

Gute Qualitätsschuhe,
darunter viele Einzelpaare
jetzt bedeutend herabgesetzt!

- Schwarze Lackspangen u. Pumps 3.90—6.90
Alle Größen
- Schwz. Spangen- u. Halbschuhe 1.90—4.90
- Braune Binde- u. Spangenschuhe 2.90—5.90
- Opanken 1.90—3.90
in vielen Ausführungen, alle Größen
- Herren-Halbschuhe 4.90—6.90
in schwarz, braun und Lack
- Herren-Stiefel 4.90—6.90
- Diverse Kinderschuhe 1.20—2.50

Meine Fenster sagen Ihnen alles!

Otto Rissel

Besuchen Sie bitte den

Sommer-Schluss-Verkauf

(vom 27. Juli bis 8. August 1936)

bei

Damen-Moden A. E. Markert
Karlsruhe, Kaiserstr. 189
derselbe bietet Ihnen große Vorteile.

Sommer Schluss Verkauf



Jetzt wird gekauft!

Bei den **unerhört niedrigen Preisen**

in allen zum S.S.V. zugelassenen Abteilungen werden Sie sich diese einzigartige Gelegenheit doch nicht entgehen lassen? Wer zuerst kommt, hat die größte Auswahl!

27. Juli-
8. Aug.

KNOPE

KARLSRUHE

... unter der Haube,
nicht über der Haube zeigt sich der innerlich berechnete und darum sachlich begründete, repräsentative Wert Ihres Wagens.
Unübertroffenen Gegenwert bietet

OPEL 6
der Zuverlässige
von RM 3250 an ab Werk

Unverbindliche Probefahrt bei:
Gebr. Zschernitz
Ettlingen Fernruf 274



Man will sich nicht trennen -

von den alten Schuhen. Sie sind durch jahrelanges Tragen dem Fuße angepaßt und höchst bequem - so sind jedoch Thalsia-Schuhe vom ersten Tage an. Und außerdem sind sie solid und elegant. Der Fuß ist glänzend darin aufgehoben.

Thalsia-Naturform-Schuh der richtige und preiswerte Schuh für Sie.

Bitte überzeugen Sie sich! Wir probieren gern unverbindlich an!

THALYSIA

Alleinvertretung:

Reformhaus Alpina
Karlsruhe Kaiserstraße 68
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Zum Einmachen empf. h
le ich:

- Gurkeneinmach-Effig 5% Lit. 38
- Wein-Effig " 40
- Gurkengewürz Beutel 10
- Salzyl " 7
- Celophan-Papier mit Ring und Etikets Beutel 20

Die bekannnten **Universal-Zuttermittel** erhalten Sie bei mir zu den bekannt billigen Preisen.

Karl Benerlein
Lebensmittelhaus, Ettlingen,
Durlacherstr. 6. Fernruf 308.

Neue Fässer

3 St. Ausstellung mit Modellschau Besichtigung unverbindlich.

Apfelmost
nur aus dem Lager von **Adolf Rehrbeck**
Küfermeister Rheinstr. 52.

Per sofort oder 1. August
suche ich ein

Mädchen
für die Wirtschaftsküche und zum Bedienen. - Gute Behandlung und guter Verdienst.

„Zum Strauss“
Karlsruhe, Werderstraße 88

Schöne, möblierte **Mansarde**
zu vermieten.
Zu erfragen im „Albtalboten“.

Für die **Bürgermeisterämter:**
Bordrude

Ersuchen um **Auskunft aus dem Strafregister**

vorrätig in der **Buch- u. Steindruckerei**
R. Barth, Ettlingen,
Kronenstr. 26.

Marzeller Mühle

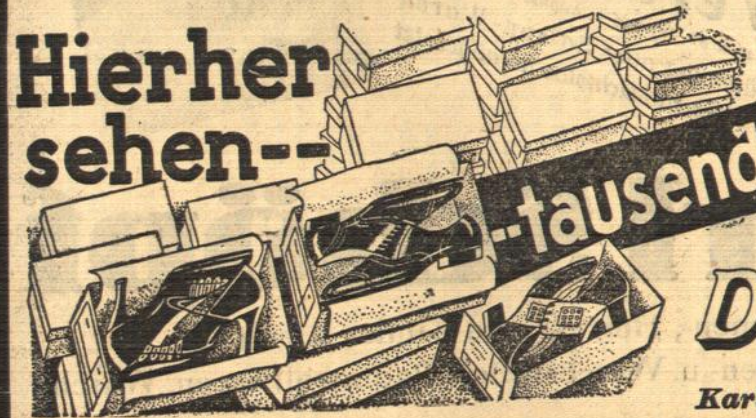
Winzerstube der bad. und pfälz. Winzer-Genossenschaften. Nur beste Weine, vorzügliche Küche

Offene Liefolgen
erzielen Sie in Ihrer Werbung durch Anzeigen im **„Albtalboten“**.

14 Ar Hafer
hat zu verkaufen.
Wer? fragt der „Albtalbote“

Ein schönes **Rind**
unter 2 die Wahl, zu verkaufen.
Zu erfragen in der **„Krone“, Schöllbrunn.**

Hierher sehen--



tausende Schuhe müssen raus

Damen- weisse Leinen-
schuhe mit Gummisohle . 1.65

Danger

ab Montag im
**Sommer-Schluss-
Verkauf**

Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr. vom 27. Juli bis 8. August

Restposten: Weisse Leinensch. mit Lackgarnitur	1.95	Trachten- Opanken in versch. Farben	2.95
Restposten: Damen feinfarb. u. schw. Spangensch.	2.95	Damen- beige Lei- nen- Spangen- u. Bndeschuhe . . .	2.95
Restposten: Eleg. Dam. feinfarb. Spangen u. Pumps	3.95	Damen- graue Samt- Pumps- u. Bndeschuhe . . .	2.95
Restposten: Damensch., erst- klassige Fabrikate	4.95	Schwze. Rindbox- Herr.- Halb- schuhe . . .	4.95

Restpost. in Kinderschuhen bedeutend herabgesetzt!



SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Das sagt alles!

Dann wissen alle Herren, dass gute, moderne Kleidung dieser Saison für wesentlich weniger Geld bei uns zu haben ist. Der Verkauf beginnt Montag, den 27. Juli! Alle sparsamen Herren sind hiermit höflichst zu uns eingeladen.

M. Jngold.

Sommer - Schluss - Verkauf
vom 27. 7. — 8. 8. 1936
1 Posten flotte Sommerkleider von RM. 7.- an
1 Posten Herren- und Damenwäsche äußerst günstig.
1 Posten reinwollene Badeanzüge von RM. 2.50 an
1 Posten Damenstrümpfe v. RM. -.80 an und viele günstige Angebote.
Etagegeschäft **STUMPF**
Karlsruhe, Amalienstrasse 14B Ecke Karlstraße.

Sprudelnde Gesundheit

und Lebensfreude bringen Ihnen die Diener Ihrer Gesundheit (morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder, je ein Glas)

Teinacher Hirschquelle
und Sprudel oder
Remstal-Sprudel

Zu haben in Ettligen: Alfred Kehrbeck, Mineralwasservertrieb, Pforzheimerstraße 5, Telefon 178

Die billige und gute Wohnfläche 110.-

Das Büfett hat einen großen Kühlschrank, sowie Befestigung. Dazu gehört 1 Tisch, 2 Stühle und 2 Hocker. Eine Auswahl von über 40 Küchen stehen zu Ihrer Verfügung. Ihre geordnete Küche nehmen wir sehr günstig in Zahlung.

Heß, Karlsruhe,
jetzt Adlerstraße 13
direkt bei der Kaiserstraße.

Kauft deutsche Waren

Billige Möbel

Schlafzimmer nußbaumfarbig lackiert, kompl. 195.-
Wohnzimmer, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Tisch, 4 Stühle 190.-
Küche, nat. las. bestehend aus: 1 Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle 95.-

Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Über 500 Kinderwagen
Nur schöne mod. Modelle
Sportwagen . . . ab 11.-
Kinderwagen . . . 24.-
Holzpolstersessel . ab 12.- Kinderbetten 105x55 ab 13.-
Im größten Kinderwagen-Spezialhaus Mittelbadens
KARLSRUHE Gundlach Wilhelmstr. 58
Kein Eckladen

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 27. Juli 1936, versteigere ich Mittags 1/2 2 Uhr, Schöllbronnerstraße 59. II. Stod, gegen Barzahlung:
2 Betten mit Kopf und Kopfteil, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 1 Kommode mit Spiegel, 1 Kleider- und 1 Aktenschrank, 1 Ausziehtisch, 12 Stühle, 1 Sessel, 1 Ruhebett mit Decke. Besichtigung 1/2 Stunde vor Steigerungsbeginn.

Jäger, Versteigerer.

Kauft bei unseren Inserenten

NEUES vom Edelweißrade

Seit 1902 habe ich Ihr Edelweißrad — Dauerrad im Gebrauch. Es hat in den 33 Jahren viel aushalten müssen, es wurde nicht geschont. Heinrich Pinkall, 21. 11. 1934, Bauer, Spieren, Ostpr. Die Edelweiß-Nähmaschine Salon-Schrankmöbel ist in tadellosem, verpackten Zustande angekommen. Es ist kaum glaubbar, für diesen niedrigen Preis, eine solche gute und schöne Nähmaschine zu erhalten. Polizei-Hauptwachmeister Breiter, 5. 10. 1935, Hindenburg (Oberschles.) Auch Sie werden wir zufriedenstellen. Über 1/2 Million Edelweißräder seit 1897 schon geliefert. Lieferung an Privats.
Verlangen Sie unseren neuesten Katalog Nr. 136
Edelweiß-Decker, Fahrradbau, Deutsch-Wartenberg, 14B



Der Sommer-schluss-Verkauf vom 27. Juli — 8. August

bringt Ihnen so große Vorteile, daß Sie nicht länger zögern sollten. Unsere bedeutend herabgesetzten Preise machen den Kauf eines schönen neuen Anzuges oder Mantels für jedermann leicht. Auch jetzt ist unsere Auswahl in allen Abteilungen - soo - reichhaltig wie immer — dabei alles Qualitätsware und so billig.

Hier einige Beispiele:

Sommer-Anzüge 65.- 52.- 43.- 38.- 33.- 29.-

Sport-Anzüge, 2 u. 3wg. 58.- 53.- 49.- 42.- 35.- 29.-

Barbadine-mäntel 78.- 61.- 50.- 43.- 38.- 35.-

Einzelne Sakko für Combination 38.- 32.- 29.- 26.- 22.- 19.75

Fresko, Flanell- u. Kammgarnhosen 28.- 23.- 18.- 15.- 11.50 8.50

Wester-Sakko grau, blau, schwarz 27.- 22.- 18.- 15.- 12.- 8.-

Wasch-Sakko und Büro-Joppen

Frachten-Janker u. Wanderhosen

Jünglings- und Knaben-Anzüge

alles ganz bedeuten herabgesetzt.

Auch für korpulente Herren große Auswahl.

Ein Besuch bei uns wird auch Sie überzeugen — darum kommen Sie reich.

HERRENKLEIDUNG
JOFF & Schanz
G.m.b.H. Karlsruhe
Kaiserstr. Ecke Herrenstr.

Unser Sommer-Schluss-Verkauf

vom 27. Juli bis 8. August

bietet Ihnen Gelegenheit, unsere bewährten Qualitäten in

Gardinen

und Dekorationsstoffen aller Art sowie Stores, Garnituren, Bett- und Tischdecken in großer Auswahl zu ganz besonders vorteilhaften Preisen anzuschaffen.



Einzelne Garnituren und Stores, sowie Stoffreste ganz besonders preiswert.

Eugen Kentner A.G.

Karlsruhe Kaiserstraße 84

Ich habe mich in Karlsruhe, Kaiserstr. 215 (in den bisherigen Räumen des Herrn Dr. Kaufmann) als

Augen-Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Franz Loose

Sprechstunden: 1/2 10 bis 1/2 1 Uhr, 3 bis 6 Uhr außer Samstag nachm.

Frohe Ferienfahrt auf einem neuen Rad

Erstklassige Marken-Räder und Jugend-Räder

Adler, Grifner Wanderer, Opel, Mars in großer Auswahl.

Dreigang-Räder Adler u. Brennabor Spezial-Räder von 31.- Mk. an mit Garantie, Bereifungen, auch rote Dedes, Beleuchtungen und Erfaherteile. Bekannt billigste Preise, keine Anzahlungen und günstige Ratenzahlungen.

Reparaturen billigt und fachgemäß.

Emil Pfaadt, Ettligen, Kirchenplatz 7.

Inserieren bringt Erfolg!



Carl Schöpff

Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung
Kleider-, Seiden- u. Washstoffe * Baumwollwaren, Wäsche

KARLSRUHE